



UNIVERSITY OF LUXEMBOURG
Department of Social Sciences

Centre for Childhood and Youth Research (CCY)



CCY Report

Evaluationsstudie zum Europäischen Solidaritätskorps in Luxemburg

Nationaler Bericht zur
Midterm Evaluation 2021-2027

Christiane Meyers
Daniel Weis



Centre for Childhood and Youth Research (CCY) – Youth Research

Evaluationsstudie zum Europäischen Solidaritätskorps in Luxemburg

Nationaler Bericht zur Midterm Evaluation 2021-2027

Christiane Meyers

Daniel Weis

unter Mitarbeit von Myriam Putzeys



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse



EUROPEAN
SOLIDARITY
CORPS

© Universität Luxemburg und Autoren, Mai 2024

DOI: 10.17605/OSF.IO/A8RMH

Bibliografische Referenz: Meyers, C. & Weis, D. (2024). *Evaluationsstudie zum Europäischen Solidaritätskorps in Luxemburg. Nationaler Bericht zur Midterm Evaluation 2021-2027. CCY Reports.*
Esch-sur-Alzette: Universität Luxemburg, MENJE.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	6
1. Einleitung	8
2. Methodik für die Erstellung des nationalen Berichts	9
3. Evaluationsergebnisse	11
3.1. Effektivität.....	11
3.2. Effizienz	17
3.3. Relevanz	24
3.4. Interne und externe Kohärenz und Komplementarität	26
3.5. Europäischer Mehrwert und Nachhaltigkeit.....	28
4. Schlussfolgerungen und Verbesserungsvorschläge für das Europäische Solidaritätskorps 2021-2027 und für ein künftiges Programm	31
5. Literatur	33
6. Anhang	34
A. Evaluationsfragen	34
B. Abkürzungen	36

Zusammenfassung

Das *European Solidarity Corps* (ESC) ist ein EU-Programm, das junge Menschen zur Teilnahme an solidarischen Aktivitäten ermutigt und zwischen 2018-2020 und 2021-2027 durchgeführt wurde. Die vorliegende Evaluation zielt darauf ab, die Effektivität, Effizienz, Relevanz, Kohärenz und den europäischen Mehrwert des ESC zu bewerten. Sie konzentriert sich auf die Erfahrungen und Rückmeldungen der relevanten Akteurinnen und Akteure in Luxemburg.

Effektivität

Die Programme des ESC 2018-2020 und 2021-2027 haben positive Auswirkungen auf die Teilnehmer:innen und die lokalen Gemeinschaften. Die Ziele des ESC, wie die Förderung der Solidarität, sind jedoch schwer zu messen. Die Teilnehmer:innen profitieren von einer gestärkten europäischen Identität und dem Kontakt mit anderen Kulturen. Sie erwerben auch Kompetenzen, die ihnen helfen, sich in einer Demokratie zu beteiligen und eine Rolle als aktive europäische Bürger:innen zu übernehmen.

Die Volontariatsprojekte haben insbesondere positive Auswirkungen auf die persönliche Entwicklung der Teilnehmer:innen. Sie lernen, wie sie ihr Leben in Zukunft ausrichten möchten. Dadurch haben die Freiwilligendienste oft eine nachhaltige Wirkung auf die Jugendlichen. Diese Wirkung scheint unabhängig von den individuellen Charakteristiken der Jugendlichen stattzufinden. Die Dauer des Freiwilligendienstes und die Qualität der Projekte beeinflussen die Effekte des Volontariats.

Die Projekte haben auch positive Auswirkungen auf die lokalen Gemeinschaften und Organisationen. Die Arbeit mit Freiwilligen ermöglicht neue Perspektiven und hinterlässt Spuren auf persönlicher, administrativer und inhaltlicher Ebene.

Um die Zahl der Teilnehmer:innen an Kurzzeitaktivitäten zu erhöhen, sollten die Kommunikation und Information für die Jugendlichen und die Organisationen weiter gestärkt und gemeinsame Plattformen, die alle Informationen zu Freiwilligendiensten zusammenbringen, gefördert werden. Die neu übernommene Koordinationsrolle des nationalen Jugenddienstes SNJ bei den Volontariatsprojekten hat sich positiv auf die Zahl der betreuten Volontär:innen ausgewirkt.

Die Ergebnisse der Programme werden hauptsächlich über die nationale Agentur Anefore, den SNJ und Eurodesk verbreitet. Die Dienste legen in ihren Kommunikationsstrategien insbesondere Wert auf die Verbreitung von Beispielen guter Praxis und einer praxisnahen Information.

Effizienz

Das Kosten-Nutzen-Verhältnis des ESC wird insgesamt als gut bewertet. Das Langzeitprojekt des SNJ, durch das der nationale Jugenddienst eine Koordinationsfunktion für andere Volontariate übernimmt, verbessert das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Volontariatsprojekte im ESC-Programm.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind sehr wichtig, um die Qualität der Projekte zu unterstützen. Die Vorbereitung der Volontär:innen auf den Auslandsaufenthalt und die begleitenden Maßnahmen der Volontariate, wie zum Beispiel das Lernen einer Sprache oder die Erleichterung von Inklusion, sind notwendig. Die Projektleiter:innen begrüßen, dass diese größtenteils durch das Programm finanziert werden. Bei Bedarf zahlen die Organisationen notwendige Begleitmaßnahmen selbst oder beantragen eine finanzielle Unterstützung beim SNJ.

Für das ESC-Programm 2018-20 und 2021-23 konnte die nationale Agentur (NA) 87%-90% des zur Verfügung stehenden Budgets an Projekte vergeben. Die individuellen Mobilitäten im ESC werden voraussichtlich weiter steigen. Die NA geht davon aus, dass das vorgesehene Budget in Zukunft nicht mehr ausreichen wird.

Die von der Europäischen Kommission bereitgestellten Management-Unterstützungstools haben viele Probleme, funktionieren nicht ausreichend gut und sind nicht genügend aufeinander abgestimmt. Sie verursachen unnötige Zeitverluste für die NA und die Antragsteller. Das Portal hat im neuen Programm mehr Funktionen übernommen als zuvor, ist aber eigentlich nur für die Volontariate im ESC-Programm sinnvoll und nicht für die Solidaritätsprojekte. Die Projektleiter:innen sehen das Youth Portal als administratives und informatives Tool, das jedoch für Jugendliche und Eltern zu kompliziert ist.

Relevanz

Das ESC 2021-27 hat sowohl positive gesellschaftliche Veränderungen auf nationaler Ebene ausgelöst als auch das Lernen junger Menschen gefördert. Es hat auch dazu beigetragen, die Toleranz der luxemburgischen Gesellschaft zu fördern.

Das ESC 2021-27 ist auf Menschen mit geringeren Möglichkeiten ausgerichtet. Es gibt jedoch immer noch Hürden für die Teilnahme von Jugendlichen mit geringeren Möglichkeiten, darunter die komplizierten Tools zur Programmverwaltung und die fehlenden zusätzlichen Ressourcen vieler Organisationen, um die Jugendlichen zu betreuen.

Kohärenz

Das ESC ist kohärent mit ähnlichen EU-Programmen wie Erasmus+, aber es gibt keine klare Zusammenarbeit. Es gibt Überschneidungen zwischen Partizipationsprojekten des Erasmus+-Programms und Solidaritätsprojekten im ESC-Programm, wobei die Partizipationsprojekte im Erasmus+-Programm finanziell besser unterstützt werden.

Das ESC ist ebenfalls kohärent mit verschiedenen Interventionen auf nationaler Ebene. In Luxemburg gibt es zwei weitere Freiwilligendienste, die vom SNJ koordiniert werden: der nationale Freiwilligendienst (SVN) und der nationale Freiwilligendienst in der Kooperationsarbeit (SVC), die komplementär zum europäischen Freiwilligendienst funktionieren.

Die Programmprioritäten entsprechen den Erwartungen der Gesellschaft. Durch die lange Laufzeit der Programme ist es von Vorteil, wenn die Programme flexibel bleiben, um auf neue Herausforderungen reagieren zu können.

Europäischer Mehrwert

Das ESC bietet einen zusätzlichen Nutzen im Vergleich zu nationalen Maßnahmen. Die ESC-Projekte stärken das europäische Bewusstsein der Jugendlichen und fördern ihre Fähigkeiten, sich aktiv in demokratische Prozesse einzubringen. Zudem ermöglichen sie Fachleuten in Luxemburg, an internationalen Projekten und Ausbildungen teilzunehmen.

Das ESC-Programm hat einen Mehrwert gegenüber dem EVS, da es neue Organisationen anzieht, die sich mehr auf Solidarität konzentrieren. Allerdings war die Änderung des Programmnamens für viele Teilnehmer:innen verwirrend.

Es gibt derzeit keine nationalen Programme, die das ESC-Programm wirksam ersetzen könnten. Eine Beendigung des ESC-Programms als eigenständiges Programm würde als Scheitern der europäischen Kooperation angesehen werden. Es würde auch den Verlust der finanziellen Unterstützung für viele nicht-staatliche Organisationen bedeuten.

Das ESC-Programm hat die Zusammenarbeit zwischen den teilnehmenden Ländern gefördert, insbesondere durch die Vernetzung der Länder über die nationalen Agenturen. Es hat auch dazu beigetragen, Kooperationen zwischen Organisationen in verschiedenen Ländern zu fördern.

1. Einleitung

Das *European Solidarity Corps* (ESC) ist ein Programm der Europäischen Union, das junge Menschen dazu ermutigt, sich in solidarischen Aktivitäten zu engagieren. Es wurde erstmals eingeführt für den Zeitraum 2018-2020 und für den Zeitraum 2021-2027 fortgesetzt. Dabei wurde der *European Voluntary Service* (EVS) schrittweise ab 2018 vom Programm "Erasmus+: Jugend in Aktion" abgelöst und in das ESC integriert. Das ESC zielt darauf ab, jungen Menschen und Organisationen die Möglichkeit zu geben, sich in leicht zugänglichen solidarischen Tätigkeiten zu engagieren, um den Zusammenhalt, die Solidarität, die Demokratie, die europäische Identität und die aktive Bürgerschaft in der Europäischen Union (EU) und darüber hinaus zu stärken.

Die Ziele des ESC sind vielfältig und umfassen die Förderung von Inklusion und Vielfalt, ökologischer Nachhaltigkeit und Klimaschutz, Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsamen Werten und bürgerschaftlichem Engagement sowie digitaler Wandel. Im ESC werden eine Vielzahl von Projekten unterstützt, darunter Freiwilligentätigkeiten und Solidaritätsprojekte.

In Luxemburg wird das Programm von Anefore, der nationalen Agentur, die auch zuständig ist für die Umsetzung des Erasmus+-Programms, umgesetzt. Anefore ist verantwortlich für die Förderung, Verwaltung und Entwicklung der dezentralisierten Aktionen des ESC.

Nach Artikel 21 Absatz 3 der ESC-Verordnung ist jeder Mitgliedsstaat verpflichtet, bis zum 31. Mai 2024 einen nationalen Bericht über die Durchführung und die Wirkung des ESC-Programms zu erstellen. Dieser soll die nationale Sicht zu den Effekten und den bisherigen Erfahrungen mit dem aktuellen Programm und den Vorgängerprogrammen wiedergeben. Für die Erstellung des Berichtes sind die nationalen Behörden zuständig. Mit der Durchführung der Evaluation und der Berichterstellung wurde das Zentrum für Kindheits- und Jugendforschung der Universität Luxemburg (CCY) unter Leitung von Prof. Robin Samuel vom zuständigen Ministerium (Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse) beauftragt.

Der vorliegende Evaluationsbericht ergänzt die im Auftrag der Europäischen Kommission parallel erfolgende externe Evaluierung und rückt die nationale luxemburgische Perspektive in den Fokus. Ziel der vorliegenden Evaluation ist es, die Effektivität, Effizienz, Relevanz, Kohärenz und den europäischen Mehrwert des ESC zu bewerten. Der Schwerpunkt der Evaluation liegt auf den Erfahrungen und Rückmeldungen der relevanten Akteurinnen und Akteure (Bildungsministerium, Nationale Agentur, Projektverantwortliche, Projektteilnehmer:innen) mit dem Programm in Luxemburg.

2. Methodik für die Erstellung des nationalen Berichts

Die Europäische Kommission legte den Aufbau, den Umfang und den inhaltlichen Rahmen des Evaluationsberichts fest. Die Evaluator:innen der Universität Luxemburg hatten jedoch die Freiheit, die methodische Vorgehensweise zu wählen. Das Evaluationsteam entschied sich für einen Methoden-Mix, der eigene Erhebungen, Analysen von programmspezifischen Daten und Sekundärdatenanalysen umfasste. Ziel war es, möglichst viele Perspektiven der relevanten Akteurinnen und Akteure zu erfassen und unterschiedliche Datenquellen zu berücksichtigen. Parallel zur Evaluationsstudie des ESC führte das Evaluationsteam auch die Evaluationsstudie für das Erasmus+-Programm in Luxemburg durch. Dadurch konnten Synergien bei den Datenerhebungen genutzt werden, da teilweise dieselben Personen für beide Evaluationen befragt wurden.

Qualitative Erhebung

Die wichtigste Datenquelle für die Evaluation stellte die eigene qualitative Erhebung dar. Hierzu wurden aufgrund der vorgegebenen Evaluationsfragen der Europäischen Kommission (siehe Anhang) eigene Leitfäden für die jeweiligen Zielgruppen erstellt.

Um die Perspektive der nationalen Behörde zu erfassen, führte das Evaluationsteam ein Experteninterview mit zwei Mitarbeiter:innen des luxemburgischen Ministeriums für Bildung, Kindheit und Jugend (MENJE) durch. Diese beiden Personen vertraten die „National Authority“. Zusätzlich fand eine Gruppendiskussion mit der nationalen Agentur Anefore statt, an der sowohl die zuständigen Mitarbeiter:innen als auch die Direktorin teilnahmen. In beiden Befragungen wurden sowohl das ESC als auch die Umsetzung des Erasmus+-Programms im Bereich Jugend thematisiert.

Die Erfahrungen, Sichtweisen und Einschätzungen von Projektleiter:innen bzw. -verantwortlichen wurden in drei Gruppendiskussionen erhoben. Hierzu wurden mehrere Termine an verschiedenen Orten angeboten, um möglichst vielen Personen die Teilnahme zu ermöglichen. Bei einer Gruppendiskussion, an der Organisationen teilnahmen, die Projekte im Jugend-Bereich des Erasmus+-Programms umsetzen, wurden zum Teil auch Aussagen zu Projekten im ESC-Programm gemacht, da einige Organisationen in beiden Programmen tätig sind.

Die Zusammenstellung der Stichprobe erfolgte theoretisch begründet, wobei auf die Expertise und die Daten der nationalen Agentur zurückgegriffen wurde. Die NA stellte eine Auswahl an Projektträgern zusammen, die in den verschiedenen Programmbereichen und Key Actions des ESC mit unterschiedlichen Projekten vertreten waren und sich hinsichtlich verschiedener Parameter (Anzahl der durchgeführten Projekte, Projektdauer, Budget, Teilnehmerzahl) unterschieden. Mittels der zur Verfügung gestellten Kontaktdaten wurden alle ausgewählten Projektträger von uns kontaktiert und um Mitwirkung bei der Evaluation gebeten.

In einer ersten Phase nahmen nur wenige Projektleiter:innen aus ESC-Projekten an den Gruppendiskussionen teil: von den neun ausgewählten Projektträgern partizipierten sechs Leiter:innen aus zwei Institutionen an einer Gruppendiskussion, was nur eine geringe Abdeckung der unterschiedlichen Projekte darstellte. In einem weiteren Auswahlverfahren wurden daraufhin noch einmal Projektleiter:innen kontaktiert, so dass zusätzlich vier weitere Projektleiter:innen aus drei Organisationen befragt werden konnten.

Alle Interviews und Gruppendiskussionen wurden aufgezeichnet, transkribiert, anonymisiert und mit Hilfe der Datenanalysesoftware MAXQDA inhaltsanalytisch ausgewertet.

Quantitative Analysen

Im Rahmen des Forschungsnetzwerks „RAY“ („Research-based Analysis of European Youth Programmes“) nahm Luxemburg auch an den Umfragen zur wissenschaftlichen Begleitung des Europäischen Solidaritätskorps (RAY SOC) und des Programms "Erasmus+: Jugend in Aktion" (RAY MON) teil. Beide Umfragen lieferten Erkenntnisse über die Effekte der Teilnahme an oder Leitung von

Projekten, die von der luxemburgischen Agentur finanziert wurden. Für diesen Bericht wurden einerseits Daten zu den Effekten des *European Voluntary Service* (EVS) analysiert. Diese Daten stammen aus standardisierten Online-Umfragen, die zwischen 2015/2016, 2017/2018 und 2019/2020 im Rahmen der RAY MON Studie durchgeführt wurden. Das luxemburgische EVS-Sample umfasste 50 Projektteilnehmer:innen und 20 Projektleiter:innen, deren Antworten in die Analyse einfließen. Zusätzlich fließen erste Auswertungen zu den Auswirkungen von ESC-Projekten aus der RAY SOC Studie 2021-2023 ein, die im Herbst 2023 stattfand.

Dokumentenanalyse

Die Analyse vorliegender Dokumente und Publikationen der nationalen Agentur (z.B. Jahresberichte) lieferte ebenfalls Hinweise auf die Umsetzung und die Wirkungen des ESC.

Datentriangulation

Im Abschlussbericht wurden die verschiedenen Datenquellen und Befunde miteinander in Bezug gesetzt (trianguliert). Dabei wurden die zentralen Fragen gemäß den Vorgaben der Europäischen Kommission beantwortet. Auf diese Weise konnten sowohl die Stärken des Programms als auch Entwicklungsmöglichkeiten herausgestellt werden. Zudem wurden Anregungen für die künftige Umsetzung des ESC abgeleitet.

3. Evaluationsergebnisse

3.1. Effektivität

1. Inwieweit haben die Programme Europäisches Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 die erwarteten Leistungen, Ergebnisse und Auswirkungen erbracht?

Im Folgenden werden zuerst Effekte, die die Interviewteilnehmer:innen für beide Projekttypen sehen, berichtet, danach werden die für Volontariate oder Solidaritätsprojekte spezifischen Effekte auf die Teilnehmer:innen sowie die Gründe hierfür beschrieben. Im letzten Abschnitt werden Effekte der Projekte auf die lokalen Gemeinschaften und Organisationen dargestellt.

1. Allgemeine Effekte

Alle Interviewpartner:innen auf Ebene des Ministeriums, der nationalen Agentur (NA) und der Projektleitung bestätigen, dass das ESC-Programm Effekte auf die Teilnehmer:innen und die lokalen Gemeinschaften hat und somit die mit ihnen verbundenen Erwartungen erfüllt.

Die Vertreter:innen der NA weisen darauf hin, dass das Ziel des ESC, die Solidarität zu fördern, schwer zu messen sei. Auch die europäischen Tools, die Teilnehmer:innen nach Abschluss des Projekts zu den Auswirkungen befragten, seien schwer zu analysieren. Dennoch kennen die Vertreter:innen der NA und Projektleiter:innen Anekdoten von Teilnehmer:innen, die belegten, dass die Programmziele erreicht würden.

Auf individueller Ebene berichten die Vertreter:innen des Ministeriums, dass vor allem luxemburgische Teilnehmer:innen eine Stärkung ihrer europäischen Identität erlebten und die Jugendlichen Kontakt mit Personen aus anderen Kulturen bekämen. Auch die Mitglieder der NA nennen internationale bzw. europäische Effekte als zentrale Auswirkungen der Projekte auf die Teilnehmer:innen. Dazu gehören ein gestärkter europäischer Zusammenhalt sowie eine konkretere und realistischere Vorstellung von Europa.

Darüber hinaus betonen die Vertreter:innen des Ministerium, dass Jugendliche im Projekt Instrumente und Ressourcen erhielten, die ihnen helfen würden, sich in einer Demokratie zu beteiligen. Dies sei heute umso wichtiger, da es viele nicht-demokratische Tendenzen in Europa gebe. Die Jugendlichen lernten Kompetenzen, die für die Übernahme einer aktiven Rolle als europäische Bürger:innen von Bedeutung seien.

Ein weiterer Effekt, der für alle Projekte gilt, ist laut den Vertreter:innen des Ministeriums und der NA das persönliche Lernen der Jugendlichen. Die Teilnehmer:innen lernten vor allem Kompetenzen, die ihnen im Verlauf ihres individuellen Lebenswegs hilfreich seien.

2. Volontariatsprojekte

Die RAY-Umfragen, die im Rahmen des EVS und des ESC bei Freiwilligen durchgeführt wurden, zeigen deutlich die positiven Effekte von Freiwilligenprojekten aus Sicht der Teilnehmer:innen (Meyers, 2023). Die vorläufigen Ergebnisse der RAY SOC Umfrage 2021-23 für luxemburgische Projekte verdeutlichen, dass 87% der Teilnehmer:innen an Volontariatsprojekten ihre Erfahrung als gut bis sehr gut einschätzten. Besonders im Bereich der Akzeptanz (87%) und der Solidarität (73%) haben die Volontär:innen viel gelernt. Die gesellschaftlichen Ziele wie Gleichheit, Menschenrechte oder kritisches Denken werden von 40-47% der Teilnehmer:innen genannt. Die Umfrage zeigt außerdem, dass die persönliche Weiterentwicklung bei vielen Teilnehmer:innen gefördert wurde: 93% verbesserten ihre Fähigkeit zur Reflexion und zum kritischen Denken, 93% kooperierten besser mit anderen, 80% nutzten verschiedene Sprachen zur Kommunikation, 80% bewältigten komplexe

Situationen, 80% konnten sich empathisch ausdrücken. Zusätzlich verbesserten 87% der Volontär:innen ihre Fähigkeit, gesellschaftliche Herausforderungen anzugehen.

Diese neuen Ergebnisse bestätigen die Befunde der RAY MON Umfrage 2014-20 zu den Effekten des EVS. Im Vergleich zu Teilnehmer:innen eines Austauschprojekts berichteten EVS-Teilnehmer:innen häufiger von persönlicher Weiterentwicklung, gefolgt von kultureller Vielfalt und non-formellem oder informellem Lernen (Meyers, 2023). Ähnlich wie Jugendprojekt-Teilnehmer:innen erwarben EVS-Teilnehmer:innen vor allem Fähigkeiten im Bereich interkultureller Kooperation und Teamarbeit sowie im Umgang mit Personen aus anderen Kulturen.

Besonders beeinflusst wurden EVS-Teilnehmer:innen in ihrer persönlichen Entwicklung, mit gesteigerter Selbstsicherheit, besserer Bewältigung neuer Situationen und einem verbesserten Selbstverständnis. Diese Ergebnisse sind konsistent mit früheren Untersuchungen. Zudem zeigten sich deutlich positive Auswirkungen auf die Schulkarriere und die Bereitschaft zur internationalen Mobilität. Die Einstellung zur Staatsbürgerschaft wurde ebenfalls häufiger beeinflusst, mit einer gesteigerten Bereitschaft zur konkreten Beteiligung, einem stärkeren Umweltbewusstsein und einer aktiveren Teilnahme am demokratischen und politischen Leben.

Die Projektleiter:innen bestätigen die quantitativen Umfrageergebnisse: Jede:r Freiwillige lerne in einem Projekt dazu, selbst wenn der/die Freiwillige den Aufenthalt vorzeitig abbreche. Selbst bei schwieriger Zusammenarbeit zwischen Organisation und Volontär:in fanden Lerneffekte statt, insbesondere im Konfliktmanagement und im Durchhaltevermögen.

Die Effekte von Volontariaten hängen stark mit den Gründen zusammen, die Jugendliche zur Teilnahme an Projekten motivieren. In der RAY SOC Umfrage 2021-23 nannten Volontär:innen folgende Hauptmotive: Neues lernen (93%), neue Leute kennenlernen (83%), Solidarität erleben (67%), Spaß haben (63%) und die Entwicklung ihrer Sprachkenntnisse (60%). Diese Motive decken sich mit den Ergebnissen der RAY MON Umfrage 2014-20 unter EVS-Teilnehmer:innen (Meyers, 2023). Fast alle gaben an, dass sie durch die Teilnahme neue Erfahrungen machen und sich persönlich weiterentwickeln wollten. An dritter und vierter Stelle stand der Wunsch, ein anderes Land zu erkunden und Kontakt mit Menschen aus anderen Kulturen zu haben. Diese Motive waren für EVS-Teilnehmer:innen deutlich wichtiger als für Teilnehmer:innen anderer Projekte. Zudem nannten 70% der EVS-Teilnehmer:innen den Spaß als Grund für ihre Teilnahme, während 30% die Chance zur Verbesserung ihrer beruflichen Perspektiven sahen.

Die interviewten Projektleiter:innen sind überzeugt, dass Jugendliche unabhängig von ihrem ursprünglichen Beweggrund von einem Volontariat profitieren. In Luxemburg gebe es zwei Hauptgruppen von Jugendlichen, die sich für ein Volontariat entscheiden: 1. Freiwillige, die das Programm als Gap Year nutzen und sich gezielt dafür anmelden, und 2. Jugendliche, die die Schule abbrechen und über das SNJ den Freiwilligendienst als Orientierungshilfe angeboten bekommen. Die positiven Effekte des Programms würden jedoch für beide Gruppen gelten, auch wenn sich der Aufenthalt nicht immer wie erwartet gestaltet. Oft werde durch das Volontariat für das Leben gelernt.

Zwei zeitliche Faktoren würden die Effekte des Volontariats beeinflussen: Erstens die Dauer des Freiwilligendienstes, die das Engagement der Freiwilligen und ihre Erfahrungen beeinflusse. In kurzen Diensten könnten keine größeren Projekte angegangen werden, wodurch der Lerneffekt geringer ausfalle. Zweitens zeigt die RAY MON Umfrage von 2014-20, dass der EVS ein wichtiges Instrument für junge Menschen ist, das vor allem direkt nach der Schule in der Übergangsphase zum Studium oder zur Arbeit genutzt wird und in dieser Zeit die stärksten Auswirkungen auf die Teilnehmer:innen hat.

Die Vorbereitung der Projekte und die Begleitung der Volontär:innen spielen den Projektleiter:innen zufolge ebenfalls eine entscheidende Rolle. Das Pre-Departure-Training verhindere Kulturschocks und bereite die Freiwilligen auf die andere Kultur im Aufnahmeland vor. Dadurch seien sie offener und integrierten sich besser. Bilanzgespräche und Umfragen für zurückkehrende Freiwillige dienten der permanenten Evaluation der Projektziele. Der Youthpass sei ein weiteres wichtiges Instrument zur Bewertung der Wirkung des Projekts auf die Volontär:innen. Während des Projekts

gäben die Freiwilligen durch formelle und informelle Rückmeldungen Hinweise zur Effektivität. Bei ungelösten Schwierigkeiten könne externe Hilfe in Anspruch genommen werden.

3. Solidaritätsprojekte

Die vorläufigen Ergebnisse der RAY SOC Umfrage 2021-23 in Luxemburg zeigen, dass Teilnehmer:innen von Solidaritätsprojekten durchweg eine gute bis sehr gute Projekterfahrung angeben. Die Hauptgründe für die Teilnahme an diesen Projekten waren das Erleben von Solidarität und das Engagement zur Lösung gesellschaftlicher Probleme. Besonders im Bereich der Solidarität haben die Teilnehmer:innen gelernt, sich empathisch auszudrücken. Nach Abschluss des Projekts fühlen sie sich selbstsicherer und können sich besser in andere Menschen hineinversetzen.

Die Vertreter:innen der NA berichten, dass laut den internationalen Ergebnissen der RAY SOC Umfrage auch Jugendliche, die an lokalen Solidaritätsprojekten teilgenommen haben, ein stärkeres europäisches Bewusstsein entwickeln. Die Koordinatoren der RAY-Studie fänden es bemerkenswert, dass lokale Projekte dazu beitragen können, dass sich Jugendliche stärker mit Europa verbunden fühlen.

Die Projektleiter:innen eines Solidaritätsprojekts würden nach jeder Aktivität Evaluierungsrunden durchführen, um die Effekte der Aktivität zu analysieren. Dadurch könnten sie erkennen, was gut gelaufen ist und wo Verbesserungspotenzial bestehe, um es beim nächsten Mal noch besser zu machen

4. Effekte auf lokale Gemeinschaften und Organisationen

Die Ergebnisse der RAY SOC Umfrage 2021-23 zeigen, dass die meisten Volontariatsprojekte in der lokalen Gemeinschaft stark verankert waren und von dieser sehr gut angenommen wurden. Die Teilnehmer:innen der Solidaritätsprojekte sind überzeugt, dass ihr Engagement eine positive Veränderung in der lokalen Gemeinschaft bewirkt hat. Diese Projekte seien überdurchschnittlich in die Gemeinschaft eingebunden und würden von den Menschen vor Ort sehr positiv aufgenommen.

Projektleiter:innen berichten außerdem, dass die Zusammenarbeit mit ausländischen Freiwilligen in den Aufnahmeorganisationen viele positive Effekte hat. Die Interaktionen der Jugendlichen mit den Volontär:innen eröffneten oft neue Perspektiven. Die Arbeit mit Freiwilligen hinterlasse Spuren auf persönlicher, administrativer und inhaltlicher Ebene bei den Organisationen und ihren Mitgliedern. Die Flexibilität der Organisationen ermögliche es, die Talente der Freiwilligen optimal zu nutzen und Projekte erfolgreich umzusetzen. Die Fähigkeiten der Freiwilligen ergänzten die Kompetenzen der Mitarbeiter:innen in den Organisationen.

2. Welche konkreten Auswirkungen haben die Programme des Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 auf die Teilnehmer, bei denen es sich um junge Menschen mit geringeren Möglichkeiten handelt?

In Luxemburg fehlen Informationen, wie Jugendliche mit geringeren Möglichkeiten die Auswirkungen des ESC-Programms auf ihre Fähigkeiten und persönliche Entwicklung einschätzen. Die Projektleiter:innen und die Vertreter:innen der NA haben jedoch einzelne sehr persönliche Aussagen gemacht.

Die Projektleiter:innen von Freiwilligenprojekten berichten, dass in Luxemburg zwei unterschiedliche Gruppen Jugendlicher an den Volontariaten interessiert seien, die mit verschiedenen Motiven und über unterschiedliche Wege ins Volontariat kämen: 1. Jugendliche mit einem Schulabschluss (Abitur oder Bachelor), die ein Gap Year machen wollen, und 2. Jugendliche, die die Schule abgebrochen haben und ihr Leben neu orientieren möchten. Beide Gruppen würden ähnliche Erfahrungen im Volontariat machen und würden im Volontariat vor allem lernen, wie sie ihr Leben in Zukunft ausrichten möchten. Die Einschätzung, dass unabhängig von den individuellen

Charakteristiken der Jugendlichen, die Lerneffekte durch die Teilnahme an den Projekten ähnlich seien, wurde auch in einer Studie zum Zusammenhang von Lerneffekten und Inklusion in Projekten von "Erasmus+: Jugend in Aktion" gemacht (Meyers et al., 2020).

Projektleiter:innen berichten, dass Jugendliche mit geringeren Möglichkeiten im Volontariat viel über interkulturelles Zusammensein lernen. Durch die interkulturelle Interaktion erkennen Jugendliche aus fremden Kulturen mit unterschiedlichen demokratischen Werten die Wichtigkeit von Respekt, Dialog und Konfliktlösungsstrategien. Auch Jugendliche, deren Volontariatsprojekte aufgrund von Teilnahmeproblemen abgebrochen werden mussten, hätten wichtige Lernerfahrungen gemacht, wie die Vertreter:innen der NA berichten.

3. Welche unbeabsichtigten Auswirkungen hatte das Europäische Solidaritätskorps 2018-2020 und wie groß waren diese gegebenenfalls?

Die Vertreter:innen der NA berichten, dass in den Volontariatsprojekten die Online-Publikation von Volontariatsstellen dazu führe, dass die Projektverantwortlichen eine große Anzahl von Bewerbungen von Jugendlichen innerhalb und außerhalb der EU erhalten. Viele Bewerber:innen seien jedoch nicht am Projekt interessiert und passten oft nicht zum gesuchten Profil. Stattdessen suchten sie lediglich eine Möglichkeit, ihr Land zu verlassen. Dies habe zur Folge, dass Organisationen ihre Projekte frühzeitig aus dem Portal nehmen, da sie die Flut an Bewerbungen nicht bewältigen können.

4. Was kann im Hinblick auf das Europäische Solidaritätskorps 2021-2027 getan werden, um die Zahl der Teilnehmer an Kurzzeitaktivitäten und folglich die Zahl der Teilnehmer am gesamten Programm zu erhöhen?

Die Vertreter:innen des Ministeriums würden zur Erhöhung der Kurzzeittelnehmer:innen beim ESC die Kommunikation und Information für Jugendliche weiter stärken. Jugendliche, die einen längeren Freiwilligendienst machen wollen, würden selbst nach Informationen suchen. Jugendliche, die sich für ein Volontariat von zwei bis fünf Wochen entscheiden, würden dieses nutzen, um einen "Leerlauf" in ihrem Leben mit etwas Sinnvollem zu füllen – vorausgesetzt ihnen liegen entsprechende Informationen vor. Gemeinsame Plattformen, die alle relevanten Informationen zu Freiwilligendiensten zusammenbringen würden, sollten noch stärker gefördert werden.

Die Vertreter:innen der NA sind äußerst zufrieden mit der neu übernommenen Koordinationsrolle des SNJ bei den Volontariatsprojekten. Der administrative Aufwand habe sich für die einzelnen Organisationen deutlich verringert, was sich positiv auf die Zahl der betreuten Volontär:innen auswirke und auch die Durchführung von kürzeren Projekten unterstütze. Gleichzeitig kommuniziere das SNJ viele Informationen im eigenen Netzwerk an die regionalen Mitarbeiter:innen und Jugendhäuser weiter. Auch Projekte zum Team Volunteering würden unterstützt. Der Jugendbereich der europäischen Programme sei sehr dynamisch und es würden auffallend viele Projekte angefragt. Die Solidaritätsprojekte hätten eine etwas längere Anlaufzeit gebraucht, würden jetzt aber vermehrt von Jugendorganisationen und Jugendlichen genutzt.

Einige Projektleiter:innen sind der Meinung, dass einzelne Organisationen im Jugendsektor noch nicht ausreichend über die Vorteile informiert seien, Volontär:innen in der eigenen Organisation zu betreuen. Oft würde die Aufnahme von Freiwilligen noch als zusätzliche Belastung wahrgenommen, ohne positive Auswirkungen für die Organisation. Insbesondere bei lokalen Akteuren wie Jugendhäusern würden nicht viele Volontariate durchgeführt. Hier könnten Informationsveranstaltungen für diese Dienste hilfreich sein, um auf die neuen Vereinfachungen und Möglichkeiten der Volontariate hinzuweisen.

Einige Projektleiter:innen halten kürzere Volontariate für sinnvoll. Allerdings könnten diese Kurzzeitvolontariate nicht dieselben Ziele mit denselben Methoden verfolgen wie die Langzeitvolontariate.

5. Inwieweit ist es wahrscheinlich, dass die Auswirkungen der Solidaritäts-Aktionen sowohl für die Teilnehmer als auch für die lokalen Gemeinschaften nach dem Ende der Intervention anhalten?

Antworten zu dieser Frage beziehen sich ausschließlich auf Freiwilligendienste im neuen und alten Programm, die hauptsächlich zur Förderung der Solidarität durchgeführt wurden.

Vertreter:innen der NA sowie Projektleiter:innen mit Erfahrungen im neuen und alten Programm nehmen an, dass die Volontariate nachhaltige Auswirkungen auf Jugendliche und lokale Organisationen haben. Das luxemburgische Gesetz zum Volontariat unterstützt dies, indem es die Einstellung von Freiwilligen als Ersatz für eine reguläre Arbeitsstelle verbietet. Daher liegt der Fokus auf den persönlichen Erfahrungen des / der Freiwilligen während des Volontariats.

Die interviewten Expert:innen heben besonders den Einfluss des Volontariats auf das weitere Leben der Jugendlichen hervor. Viele Jugendliche blieben nach ihrem Freiwilligenjahr in Luxemburg und engagierten sich in ihrer Projekt-Organisation. Einige versuchten dies zunächst als Au-Pair, während andere in ihrem Herkunftsland keine Zukunftschancen sahen und daher nach dem Volontariat ihren Lebens- und Arbeitsort dauerhaft nach Luxemburg verlegen würden.

Die Ergebnisse der RAY MON Umfragen von 2014-20 (Meyers, 2023) bestätigen diese Aussagen. Teilnehmer:innen eines EVS-Projekts berichten häufiger als andere, dass das Volontariat ihre schulische Karriere beeinflusst hat. 84% der Befragten haben nach dem Projekt eine klarere Vorstellung von ihrer zukünftigen schulischen Laufbahn. Ebenso viele EVS-Teilnehmer:innen planen, sich in Zukunft weiterzubilden. 86% der Freiwilligenteilnehmer:innen beabsichtigen nach dem Projekt, ins Ausland zu gehen, um zu studieren, zu arbeiten, ein Praktikum zu absolvieren oder dort zu leben. Diese Effekte sind auch bei Teilnehmer:innen eines Volontariats im neuen Programm erkennbar: In der RAY SOC Umfrage 2021-23 geben fast alle Volontär:innen an, dass das Projekt ihr Bewusstsein für die Kompetenzen, die sie in Zukunft entwickeln möchten, gestärkt hat.

6. Inwieweit werden die Ergebnisse der Programme in angemessener Weise verbreitet und genutzt?

Die Informationen zum ESC-Programm werden hauptsächlich über Anefore, den SNJ und Eurodesk verbreitet. Das zuständige Ministerium versucht, Jugendorganisationen über ihre internen Kommunikationskanäle auf die europäischen Programme aufmerksam zu machen.

2018 richtete Anefore ihre Kommunikationsstrategie auf die Verbreitung und Wertschätzung der Auswirkungen des ESC-Programms durch Beispiele guter Praxis aus (Anefore, 2019, 2020). Sie legten besonderes Augenmerk auf die Möglichkeiten des Erasmus+-Programms für den Jugendsektor und das ESC. Neben der Pressearbeit lag der Schwerpunkt der Promotion und Kommunikation auf dem Internet, insbesondere auf den Facebook-Seiten von Anefore und eTwinning sowie der monatlichen Newsletters. Sie fügten das ESC als neue Seite auf der Webseite von Anefore hinzu und ergänzten neue Materialien zum ESC und dem Jugendprogramm. Bis zur Covid-19 Pandemie nahm Anefore an zahlreichen Veranstaltungen teil und organisierte selbst Events zur Promotion des ESC. 2020 und 2021 konzentrierte Anefore ihre Kommunikationsstrategie auf die Online-Medien und sozialen Netzwerke (Anefore; 2021, 2022). Ab 2022 organisierte Anefore erneut eigene Events und nahm an Konferenzen zur Verbreitung von Informationen und Ergebnissen teil. Dabei legten sie besonderen Wert auf die Kommunikation des neuen Programms ESC.

Der SNJ verbreitet Informationen, die alle Freiwilligenmöglichkeiten betreffen, sowohl die europäischen über das ESC als auch die nationalen Programme. Sie haben eine eigene Internetseite (www.volontaires.lu). Der Kommunikationsbeauftragte im SNJ verbreitet die Freiwilligenprogramme auf allen Plattformen, wie z.B. dem YouthMag, dem Magazin der Jugendarbeit, sowie Social-Media-Plattformen. Jeden Monat präsentiert der SNJ einen "Volontaire vum Mount". Sie organisieren auch

regelmäßig Informationstage in Sekundarschulen, zusammen mit anderen Partnern im Freiwilligendienst.

Aus den quantitativen Umfragen von RAY geht hervor, dass die Freunde für die Teilnehmer:innen im alten und im neuen Programm die häufigste Informationsquelle waren. EVS-Teilnehmer:innen in der RAY MON Umfrage 2014-20 erfuhr meistens über Freunde von dem Projekt (27%). Medien (20%) und die nationale Agentur (18%) waren weitere wichtige Informationsquellen, um das Projekt zu entdecken (Meyers, 2023). Die Teilnehmer:innen an Solidaritätsprojekten gaben in der RAY SOC Umfrage 2021-23 alle an, dass sie die Informationen zum Projekt über Freunde erhalten haben (RAY SOC Voluntary & Solidarity 2021-23). Auch bei den Teilnehmer:innen an Volontariaten im ESC lagen die Freunde als Informationsquelle an erster Stelle (43%), gefolgt von den Organisationen (36%) und der nationalen Agentur (32%).

Die Ministeriumsvertreter:innen meinen, dass der Europäische Freiwilligendienst eher weniger bekannt ist, insbesondere im Vergleich zum Erasmus-Programm, das in der Regel mit Reisen während des Studiums verbunden werde. Auch die Projektleiter:innen geben an, dass das ESC in Luxemburg noch weniger bekannt sei, vor allem bei luxemburgischen Einwohner:innen. Sie halten es für wichtig, dass Jugendliche und Organisationen das Programm überhaupt kennen, um dann gezielt Informationen zu suchen und teilzunehmen. Die Ministeriumsvertreter:innen vermuten, dass die Teilnahme der Jugendhäuser an den einzelnen Programmen sehr abhängig vom Engagement der Pädagog:innen sei. Auch die Vertreter:innen der interviewten Organisationen denken, dass viele Organisationen keine aktuellen Informationen zum ESC-Programm oder zur konkreten Durchführung von Volontariaten haben.

Laut den Vertreter:innen der NA sei das größte Problem, dass Jugendliche nicht wissen, welche Möglichkeiten (der Mobilität und des Austauschs) existieren. Zum Beispiel seien ehemalige Volontär:innen oder auch Teilnehmer:innen von Solidaritätsprojekten viel eher bereit an einem weiteren Projekt teilzunehmen, da sie durch ihre frühere Teilnahme über viel mehr Informationen zu den Programmen verfügen. Die Vertreter:innen der Organisationen wünschen sich mehr Informationsveranstaltungen, die für möglichst viele der Ehrenamtlichen in den Organisationen zugänglich sind.

Die Interviewteilnehmer:innen meinen, dass die Mund-zu-Ohr-Kommunikation der Jugendlichen untereinander am erfolgversprechendsten sei, um die Sichtbarkeit und Attraktivität des Programms zu erhöhen. Mit der Zunahme der Teilnehmer:innen würde auch diese Propaganda in der Gesellschaft vermehrt zirkulieren. In diesem Sinn moderiert Anefore eine Plattform namens "Share Your Story", auf der Teilnehmer:innen bereits ihre Erfahrungen teilen können. Ein:e Projektleiter:in ermutigt die Freiwilligen, bei der Rückkehr einen kleinen Erfahrungsbericht zu erstellen, z.B. in Form eines kleinen Videos, eines Podcasts oder als Youth Story für das europäische Jugendportal. Für die Ministeriumsvertreter:innen dienen diese Témoignagen (Erfahrungsberichte) von Teilnehmer:innen dazu, die Hemmschwelle zur Teilnahme an Projekten herabzusetzen. Projektleiter:innen würden diese individuellen Erfahrungsnarrative von ehemaligen Teilnehmer:innen auch viel zur Information von Bewerber:innen und deren Eltern nutzen.

Die interviewten Projektleiter:innen der Solidaritäts- und Freiwilligenprojekte bestätigen alle, dass Informationen zum ESC innerhalb ihrer eigenen Organisation, aber auch in den (nationalen) Netzwerken, denen die Organisation angehört, verbreitet werden. Dies betreffe sowohl die Teilnahme der Organisation am ESC als auch die Auswirkungen des Projekts und geschehe mit sehr vielfältigen Mitteln, z.B. über den Jahresbericht oder Publikationen, über Newsletter, auf internen Treffen, bei Aktivitäten, über soziale Medien. In den meisten Projekten fände ein sehr reger Austausch zwischen dem/r Freiwilligen bzw. den Zielgruppen eines Solidaritätsprojekts und den Mitgliedern der Organisation statt.

Die Projektleiter:innen sowohl der Solidaritäts- und Freiwilligenprojekte kommunizieren jedoch weniger in öffentlichen Medien. Eine Organisation kritisiert, dass die öffentlichen Medien kein großes Interesse an der Arbeit der Organisation insgesamt haben, da die Organisation Randgruppen vertritt.

Eine stärkere Medienpräsenz würde auch keine zusätzlichen Vorteile für die Organisation bringen. Eine andere Organisation sieht Probleme bei der Darstellung ihrer vulnerablen Zielgruppe in den öffentlichen Medien und fragt sich, ob die Darstellung von vulnerablen Gruppen zu Werbezwecken in der Presse ethisch korrekt sei.

3.2. Effizienz

7. Wie ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis der verschiedenen Aktionen des Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027?

Alle Interviewteilnehmer:innen bestätigen das gute Kosten-Nutzen-Verhältnis des ESC. Die Vertreter:innen im Ministerium sehen den großen Nutzen der ESC-Projekte nicht nur für die Jugendlichen, sondern auch für die Gesellschaft. Die Vertreter:innen der NA betonen die sehr hohen Effekte der Volontariatsprojekte auf die teilnehmenden Jugendlichen: Der individuelle Nutzen bei den Volontariatsprojekten überwiege gegenüber anderen Austauschprojekten und rechtfertige damit die Kosten. Die Projektverantwortlichen eines Solidaritätsprojekts heben das gute Kosten-Nutzen-Verhältnis ihres Projekts hervor: Ehrenamtliche der Organisation würden das Projekt hauptsächlich durchführen und würden nur für eine Qualitätsmaßnahme zur Verbesserung der Betreuung im Projekt auf die zusätzliche Finanzierung durch das ESC-Programm zurückgreifen.

Im Bereich Volontariat loben alle Interviewteilnehmer:innen das Langzeitprojekt des SNJ, durch das der nationale Jugenddienst eine Koordinationsfunktion für andere Volontariate übernimmt. 2018 erhielt das Projekt eine Bewilligung für drei Jahre und eine erste Anfrage in Höhe von 239.000€ für 28 Mobilitäten (Anefore, 2019). Im folgenden Jahr wurde die zweite Anfrage über 498.000€ für 53 Mobilitäten gewährt (Anefore, 2020), um schließlich 2020 im dritten und letzten Jahr des Projektes auf über 573.000€ für 105 Volontariate zu steigen (Anefore, 2021). Für das neue ESC-Programm 2021-27 wurde ein Langzeitprojekt des SNJ für sechs Jahre angenommen: 2021 umfasste es 35 Volontariate für 394.000€ und 2023 140 Volontariate für 586.000€ (Anefore, 2022, 2023).

Drei Mitarbeiter:innen des SNJ kümmern sich um die Anfrage und Verwaltung dieses großen Projektes, bei dem weitere luxemburgische Sende- und Empfangsorganisationen als Partner hinzukommen. Der SNJ übernimmt eine koordinierende Funktion für die Volontariatsprojekte anderer Organisationen und führt auch selbst Projekte durch. Dies verbessert insgesamt das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Volontariatsprojekte im ESC-Programm, was alle Interviewteilnehmer:innen bestätigen.

Der Zeitaufwand der Organisationen für die Administration der Anfrage hätte abgenommen und die Organisationen können sich mehr auf die Betreuung der Freiwilligen konzentrieren. Für viele Projektverantwortliche von zum Teil kleinen Organisationen bedeute dies eine Stressreduzierung, da die Verantwortung z.B. zum Zahlen der Freiwilligen jetzt beim SNJ liege. Die Organisationen loben die sehr gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter:innen des SNJ: Die Wege seien kurz und die Beziehungen angenehm. Die verbleibende inhaltliche Arbeit für die Volontariate, z.B. die Projektbeschreibung am Anfang, ein kurzer Endbericht, die Erstellung des Youthpass, sei für die Organisationen sehr gut zu bewältigen. Es wäre wünschenswert, wenn noch mehr Organisationen, für die die Antragstellung ein Hindernis zur Teilnahme am Programm ist, motiviert würden, um beim ESC-Programm mitzumachen, z.B. Jugendhäuser.

Ein weiterer Vorteil des Langzeitprojekts des SNJ sei, dass die einzelnen Partnerorganisationen nicht mehr an die Deadline des ESC-Calls gebunden seien, sondern das Projekt des SNJ für den ganzen Programmzeitraum laufe: Der Stress, bis zu einem gewissen Datum ein Projekt einzureichen, entfalle und Entscheidungen gegenüber den jugendlichen Antragsteller:innen können schneller getroffen werden. Die Projektverantwortlichen begrüßen, dass Kooperationen mit ausländischen Organisationen für den Empfang von Volontären jetzt jederzeit stattfinden können. Auch

administrative Prozeduren wie die Beantragung von Visa seien einfacher, da nicht mehr auf die Projektzusage gewartet werden müsse. Es können vor allem deutlich mehr kürzere Volontariate stattfinden. Insgesamt sei die Zahl der Volontariate durch das SNJ-Projekt gestiegen (siehe auch Frage 10).

Insgesamt profitiert auch die NA und das ESC-Programm durch die neue Rolle des SNJ innerhalb des Volontariatsbereichs. Der SNJ verbinde den europäischen Freiwilligendienst mit vielen anderen Initiativen des Jugenddienstes auf nationaler Ebene, z.B. den nationalen Ateliers für Schulabbrecher:innen oder den nationalen Freiwilligendiensten. Der SNJ initiiere auch immer wieder neue Projekte, z.B. ein Team Volunteering Projekt. Über die vielfältigen Kanäle und Netzwerke des SNJ fände auch mehr Werbung für das ESC-Programm statt und es würden deutlich mehr Jugendliche und Organisationen erreicht.

8. Wie hoch ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Maßnahmen zur Qualitätssicherung (Training, Evaluation, Inklusion, Online-Sprachunterstützung usw.)?

In den Interviews und Gruppendiskussionen unterstrichen alle Gesprächspartner:innen die Wichtigkeit von Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Sie diskutierten weniger über das Kosten-Nutzen-Verhältnis dieser Maßnahmen, sondern eher darüber, ob die aktuellen Maßnahmen ausreichen und welche zusätzlichen Maßnahmen wichtig wären, um die Qualität der Projekte zu unterstützen.

Die Vertreter:innen des Ministeriums betonten die Wichtigkeit der Maßnahmen zur Qualitätssteigerung der Projektanträge, die Anefore eingeführt hat. Sie stellten fest, dass diese Maßnahmen noch immer nicht ausreichend genutzt werden. Die Vertreter:innen der NA fügten hinzu, dass im Volontariatsbereich die Qualität des Langzeitprojektes des SNJ gewährleistet sei, da das SNJ auch das Quality Label besitze. Bei den Solidaritätsprojekten sei es schwieriger, die Qualität der Anträge zu steigern, da viele Jugendliche die Projekte einreichen. Deshalb ist das Anfrageformular einfacher und die Bewertung konzentrierte sich eher auf die Motivation und die Zielsetzungen der Projektantragsteller:innen als auf die Formulierung des Antrags.

Die Vertreter:innen des Ministeriums sind der Meinung, dass Qualitätssicherung in den Projekten sehr wichtig sei, damit die Betreuung der Volontär:innen und ihre Vorbereitung auf das Volontariat optimal seien und möglichst häufig maximale Effekte im Volontariat erreicht werden könnten. Diese Maßnahmen sollten auf jeden Fall beibehalten werden. Sie halten es zudem für wichtig zu evaluieren, welche Maßnahmen noch notwendig seien, damit Volontariate zum Erfolg führen.

Die Projektleiter:innen in den Volontariaten betonen ebenfalls die Notwendigkeit einer möglichst umfangreichen und angepassten Vorbereitung der Volontär:innen auf den Auslandsaufenthalt. Neben den allgemeineren Vorbereitungsseminaren des SNJ vor Volontariatsbeginn führen Organisationen zum Teil komplementäre individuelle Vorbereitungen der Jugendlichen auf ihr Volontariat durch, die gezielt auf bestimmte Fragen der Jugendlichen eingehen können.

Die Projektleiter:innen halten auch die begleitenden Maßnahmen der Volontariate, z.B. zum Lernen einer Sprache oder zur Erleichterung von Inklusion, für notwendig. Die meisten Maßnahmen seien auch finanziell durch das Programm abgedeckt. Auch wenn das neue Programm mittlerweile mehr Maßnahmen finanziert, würden die Organisationen im Bedarfsfall notwendige Begleitmaßnahmen auch selbst zahlen bzw. eine finanzielle Unterstützung beim SNJ anfragen.

Bei einem interviewten Solidaritätsprojekt nutzen die Projektverantwortlichen ein professionelles Coaching, um bei schwierigen Situationen, die im Projekt auftauchen, externe Hilfe bei der Interpretation und dem Umgang von Konflikten oder Problemen zu erhalten.

9. Inwieweit ist/war der Umfang des Budgets und der Finanzierungsmodelle angemessen und verhältnismäßig für das, was das Europäische Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 erreichen will?

Laut den Vertreter:innen der NA wird die individuelle Mobilität tendenziell weiter steigen. Der starke Wunsch der Jugendlichen nach einem Auslandsaufenthalt und die kontinuierlich steigende Anzahl an Anfragen während der Laufzeit des ESC-Programms unterstreichen dies. Die Volontariate wären auch in der Pandemie weniger betroffen gewesen als andere Programmteile. Anefore prognostiziert, dass die Anzahl der angefragten Projekte in der Zukunft deutlich steigen wird (Anefore, 2019) und das vorgesehene Budget nicht mehr ausreichen wird. Daher bedauert die NA, dass es nicht mehr möglich sei, Gelder aus anderen Programmen, wie früher beim Erasmus+-Programm, auf die Volontariate zu übertragen. Viele Agenturen aus anderen europäischen Ländern würden sich wünschen, dass das ESC wieder in das Erasmus+-Programm integriert wird. Dies würde den Agenturen auf der Finanzierungsseite viel mehr Spielraum geben, was sich als Vorteil für die non-formalen Jugendprogramme erweisen könnte.

Einige Projektleiter:innen äußern Beschwerden, dass die für Team-Volontariatsprojekte vorgesehenen Gelder nicht ausreichen, um die Projekte umzusetzen. Aufgrund der zeitintensiven administrativen Anfrage und Verwaltung eines Projekts würde sich ein Projekt bei einer kleinen Anzahl von Teilnehmer:innen nicht mehr lohnen. Selbst mit zusätzlichen finanziellen Mitteln wären die Projekte nur noch schwer durchführbar.

Viele Projektleiter:innen weisen darauf hin, dass die Höhe der gezahlten Beiträge für einen Auslandsaufenthalt an die tatsächlichen Kosten der Stadt / des Ortes des Volontariats angepasst werden muss. Dies wäre vor allem bei Jugendlichen mit geringeren Möglichkeiten ein Ausschlusskriterium für bestimmte Aufenthaltsorte, die zu teuer sind. In Luxemburg sei eines der größten Probleme, eine Wohnung für die Freiwilligen zu finden, da die Mieten sehr teuer sind und es wenig Wohnraum gibt. Sowohl die Suche nach einer geeigneten Wohnung als auch die Betreuung der Volontäre in der Wohnung könnten die zeitlichen Ressourcen einer Organisation weit überschreiten. In Luxemburg werden die Freiwilligen auch in Wohneinheiten untergebracht, die sich in den Verwaltungsgebäuden von Jugendorganisationen befinden. Bei großen Gruppenprojekten sei die Anzahl der Teilnehmer:innen jedoch aufgrund der begrenzten Unterbringungsmöglichkeiten eingeschränkt.

Auch die Beiträge für Reisekosten müssten aus Sicht der Projektleiter:innen an die realen Transportkosten angepasst werden und sich nicht nur auf die Distanz zwischen zwei Ortschaften beziehen. Es gäbe z.B. billige Flüge zwischen allen größeren europäischen Städten, jedoch keinen billigen Transport zwischen Nicht-EU- und EU-Ländern. Die Projektleiter:innen begrüßen, dass die Lebenshaltungskosten angepasst wurden. Dies würde für viele alltäglichen Ausgaben ausreichen.

Die Projektleiter:innen kritisieren, dass im alten Programm keine zusätzlichen Kosten übernommen wurden, die für die inhaltliche Umsetzung eines Volontariatsprojektes benötigt wurden, z.B. wenn der/die Freiwillige ein Projekt mit einer Publikation abgeschlossen hätte oder Treffen organisiert würden. Die Projektleiter:innen bewerten es positiv, dass im neuen Programm Kosten zur Übersetzung von Diplomen oder in Bezug auf eine Visa-Anfrage auch übernommen würden. Auch die flexiblere Rückerstattung von Kosten in Bezug auf Bildung und Sprachkurse wird positiv bewertet.

Der SNJ als großer Dienst mit zusätzlichen Finanzierungsquellen hätte die Möglichkeit, fehlende finanzielle Mittel selbst zu zahlen, bei kleinen Organisationen würde dies jedoch oft das zur Verfügung stehende eigene Budget übersteigen. Durch die zusätzliche finanzielle Unterstützung des SNJ in Luxemburg könnten auch Jugendliche mit geringeren Möglichkeiten von den Volontariaten in Luxemburg profitieren. Daher befinde sich Luxemburg in einer sehr vorteilhaften Situation gegenüber dem Ausland.

10. Wie hoch war die finanzielle Inanspruchnahme durch die Nationalen Agenturen? Wurde die angestrebte Zahl der Teilnehmer an Solidaritätsmaßnahmen erreicht?

Anefore nutzte in den Jahren 2019 und 2020 87% des zur Verfügung stehenden Budgets¹ für das ESC-Programm 2018-20 (1.272.217€ von 1.471.117€) (Anefore, 2020, 2021). 2018 zählte diese Statistik nicht mit, da viele Organisationen im ersten Jahr des Programms noch einen Antrag für den EVS im Erasmus+-Programm stellten und daher nicht am ESC-Call teilnahmen. Für das neue ESC-Programm 2021-23 liegen die Zahlen für die Jahre 2021 und 2022 vor. Hier vergab Anefore im Durchschnitt 90% des verfügbaren Budgets an Projekte (1.148.000€ von 1.282.529€) (Anefore, 2022, 2023). Eine genauere Analyse zeigt, dass das Budget in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 nicht vollständig ausgegeben werden konnte. 2020 reichte niemand ein Projekt im Bereich der "Emplois et stages" ein, sodass das dafür vorgesehene Budget ungenutzt blieb. In den Jahren 2019 und 2022 konnte jedoch das verfügbare Budget vollständig genutzt werden und die Ziele der NA hinsichtlich der Anzahl der Projekte wurden in diesen Jahren auch erreicht.

Neben der Finanzierung der Volontariats- und Solidaritätsprojekte bietet das ESC-Programm auch die Möglichkeit zur Finanzierung von Netzwerkarbeit, Ausbildung und Evaluation. Hierzu liegen jedoch nur sehr wenige Informationen zum Budget und seiner Nutzung vor. Zwischen 2019 und 2022 standen hierfür jährlich Budgets zwischen 150.000€ und 200.000€ zur Verfügung, die jedoch nur zu 30%-50% genutzt wurden² (Anefore, 2020, 2021, 2022, 2023). Die Vertreter:innen der NA merken an, dass viele der Ausbildungen für Volontär:innen entweder intern von der NA oder vom SNJ durchgeführt werden und daher keine Kosten verursachen. Dies ist eine Besonderheit der luxemburgischen Agentur, die in einem kleinen Land wie Luxemburg viele Aktivitäten selbst durchführen könnte und dadurch näher an den Antragsteller:innen und den Empfänger:innen sei.

Bei genauerer Betrachtung des Budgets für die beiden Bereiche Volontariate und Solidaritätsprojekte fällt auf, dass es vor allem bei den Solidaritätsprojekten seit 2018 einen enormen Anstieg der Projekte und des genehmigten Budgets gab: 2019 wurden nur 14.892€ für zwei Projekte vergeben, während Anefore 2022 14 Projekte mit einem Gesamtbudget von 114.812€ verzeichnen konnte (Anefore, 2020, 2023). Parallel dazu stieg die Anzahl der Teilnehmer:innen in den Solidaritätsprojekten von 10 im Jahr 2019 auf 71 im Jahr 2022.

Mit zunehmender Bekanntheit des ESC-Programms wurden auch mehr Projekte bei den Solidaritätsprojekten eingereicht. Hier stellt sich für die Vertreter:innen des Ministeriums und der NA zunehmend die Frage, wo das Gleichgewicht zwischen der Unterstützung möglichst vieler Projekte und der Qualität der Projekte gefunden werden kann. Vor allem die von Jugendlichen eingereichten Solidaritätsprojekte erfüllen oft nicht die erforderliche Qualität. Im Jahr 2022 mussten daher 13 der 27 eingereichten Projekte abgelehnt werden (Anefore, 2023). Anefore bietet bereits zahlreiche Hilfestellungen vor der Einreichung und auch Ausbildungen an.

Im Bereich des Volontariats hat sich das vergebene Budget seit 2019 nicht viel verändert (2019 und 2022 lag das Budget für die Volontariate bei etwa 585.000€). Die Anzahl der finanzierten Projekte hat sich seit 2018 stetig verringert, 2022 wurde nur noch das SNJ-Langzeitprojekt eingereicht und angenommen. Dies zeigt die hohe Akzeptanz dieses Projekts bei den luxemburgischen Organisationen und die vielen Vorteile, die das Projekt für den Bereich der Volontariate in Luxemburg mit sich bringt. Gleichzeitig stieg die Anzahl der Teilnehmer:innen an Volontariaten seit 2019 stetig an (mit Ausnahme des Jahres 2021, das jedoch auf die Auswirkungen der Pandemie zurückgeführt werden kann). 2019 lag die Anzahl der Volontär:innen bei 67, 2022 bei 140 (Anefore, 2020, 2023).

¹ Es handelt sich hierbei um das Budget für die Volontariatsprojekte, die Solidaritätsprojekte und für ein Projekt im Bereich Stages et Emploi im Jahr 2019 (Anefore, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023).

² Für das Jahr 2022 sind die Zahlen zum Budget für die Netzwerkarbeit, die Ausbildung und Evaluation nur provisorisch, da noch bis Ende 2023 Gelder hierfür angefragt und ausgezahlt werden können (Anefore, 2023).

Obwohl das ESC-Programm mittlerweile viel bekannter ist als zu Beginn und bereits viele Organisationen Projekte einreichen, soll die Bekanntheit der Programme im luxemburgischen Jugendsektor weiter gefördert werden. Auch der SNJ plane, in Zukunft vermehrt Solidaritätsprojekte im ESC-Programm einzureichen. Auch die Kurzzeitvolontariate sollten laut einem/r Projektleiter:in noch weiter gesteigert werden.

Die Interviewteilnehmer:innen nennen einige mögliche Gründe, warum Jugendliche und Organisationen in Luxemburg die Möglichkeiten des ESC-Programms (noch) nicht so häufig nutzen. Die Jugendarbeiter:innen berichten, dass die Teilnahme von Jugendlichen im Jahresverlauf stark schwanke. Der SNJ stellt fest, dass die Anzahl der Volontariate für die Sommerferien ab Juli stark abfällt, um nach den Sommerferien im September wieder langsam anzusteigen (SNJ, SCRIPT & MENJE, 2023). Eine ähnliche Tendenz vermuten die Vertreter:innen der NA für den gesamten Jugendsektor: Jugendgruppen würden stark im Jahresverlauf fluktuieren und es sei nicht klar, ob Jugendliche, die sich bei der Projekteinreichung in einer Organisation engagieren, auch noch drei Monate später bei Projektbeginn aktiv seien.

Ein:e Projektleiter:in vermutet, dass die Anzahl der Freiwilligendienste in Luxemburg geringer ist, weil es hier, im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern, für Jugendliche noch immer einfacher sei, Arbeit zu finden. Gleichzeitig würden viele Schüler:innen nach dem Abitur noch immer ein Studium im Ausland anstreben und hätten daher nicht unbedingt das Bedürfnis, einen Freiwilligendienst im Ausland zu machen.

11. Inwieweit hat das Portal die Funktionen der unterstützenden Organisationen ersetzt? Gibt es Überschneidungen zwischen den Funktionen des Portals und der Rolle der unterstützenden Organisationen?

Laut den Vertreter:innen der NA hat das Portal im neuen Programm mehr Funktionen übernommen. Sie sehen es jedoch hauptsächlich für die Volontariate im ESC-Programm als sinnvoll an, weniger für die Solidaritätsprojekte. Alle Organisationen und Jugendlichen müssten sich mittlerweile hier anmelden. Im Portal könnten die Volontäre, ähnlich wie bei einem Jobportal, mögliche Projekte einsehen und auswählen.

Obwohl das Youth Portal eine zentrale Rolle für den Volontariatsbereich spielt, entlastet es die NA nicht wirklich. Bei häufigen Problemen mit den Portalen wenden sich die Organisationen zuerst an Anefore. Auch der SNJ, der mittlerweile der größte und einzige Antragsteller eines Projekts im Volontariat ist, zieht die Expertise der NA heran, um Probleme und Fragen mit dem europäischen Portal zu klären.

Die Projektleiter:innen betrachten das Youth Portal als administratives und informatives Tool. Sie finden es jedoch so kompliziert, dass Jugendliche und Eltern zusätzliche Hilfe benötigen würden, um die Informationen und Prozeduren zu verstehen. Insbesondere die Prozeduren mit den unterschiedlichen Rollen der Organisationen, wie der nationalen Agentur, dem SNJ als Koordinator und den Sende- und Aufnahmeorganisationen, seien für Jugendliche schwer zu verstehen. Oft benötigen die Jugendlichen jemanden, der nicht nur Informationen liefert, sondern auch auf ihre Ängste im Zusammenhang mit dem Aufenthalt eingehe.

Ein:e Projektleiter:in bewertet die Möglichkeit, Bewerbungen für ein Volontariatsprojekt, die alle zentral über das Youth Portal laufen, durchzusehen, als positiv. Dies ermögliche einen ersten guten Vergleich und Überblick über die Bewerber:innen. In einem zweiten Schritt könnten Details für jede:n Bewerber:in angezeigt werden.

12. Inwieweit ist die Implementierung von Aktionen in indirekter Mittelverwaltung angemessen, effizient und gut funktionierend? Wie effizient ist die Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Kommission und den Nationalen Agenturen?

Die NA ist für das indirekte Management des ESC-Programms verantwortlich und muss sich dabei auf unterschiedliche Vorgaben und Umsetzungen der Europäischen Kommission stützen. Dabei treten laut Vertreter:innen des Ministeriums Probleme und Spannungen auf. Die NA müsse die informatischen Tools anwenden, die von der Europäischen Kommission vorgegeben werden. Diese Tools seien jedoch nicht auf die Bedürfnisse der Antragstellung in den NA zugeschnitten. Zudem entstehen Probleme durch sehr kurzfristige Anfragen der Europäischen Kommission an die NA.

Die Vertreter:innen der NA kritisieren, dass die Europäische Kommission viele Punkte nicht zeitgerecht umsetze, was die Arbeit der NA behindert. Die Beweislast liege jedoch immer bei der NA, um zu verhindern, dass ihr ein Fehler zugewiesen wird. Luxemburg, als kleines Land, werde oft stiefmütterlich behandelt. So hatte Luxemburg lange keinen Deskofficer innerhalb der Europäischen Kommission. Obwohl die Position mittlerweile besetzt ist, sei der Deskofficer nicht immer erreichbar und daher nicht immer hilfreich bei der Lösung von Problemen.

Ein positiver Aspekt sei, dass die Direktoren der NAs auf EU-Ebene eine Stimme hätten und oft gehört würden. Auch in den europäischen Arbeitsgruppen können Probleme angesprochen werden. Innerhalb der EU gebe es jedoch auch Kooperationsprobleme und wenig Kommunikation zwischen den Verantwortlichen der Erasmus+- und ESC-Programme. Bei ähnlichen Projekttypen falle auf, dass nicht die gleichen Anfragen oder Berechnungsmodi genutzt werden, es werde also wenig intern zusammengearbeitet.

Zwischen der Europäischen Kommission und dem Ministerium würden nur wenige Kontakte bestehen, außer der normalen Mitarbeit der Ministeriumsvertreter:innen in Kommissionen. Insgesamt berichten die Vertreter:innen im Ministerium jedoch auch von Kommunikationsschwierigkeiten, z.B. um bei einem Problem die richtigen Ansprechpartner:innen bei der EU zu erreichen (keine Telefonnummern, nur Mails).

Die Zusammenarbeit zwischen Ministerium und Anefore wird von beiden Seiten als sehr gut beschrieben. Die Wege seien kurz, die Ansprechpartner:innen würden sich alle persönlich kennen und es fände ein regelmäßiger Austausch statt.

13. Inwieweit sind die von den nationalen Agenturen angewandten Monitoring-Maßnahmen effizient? In welchen Bereichen sind Verbesserungen möglich?

Das Monitoring der Projekte erfolgt zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Zunächst prüfe eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der NA, ob die antragstellenden Organisationen berechtigt sind, einen Antrag einzureichen. Die NA informiere die Organisationen über die Regeln des Programms und die Umsetzung der Projekte. Bei einigen Projektaktivitäten kontrolliere die NA auch den korrekten Verlauf. Nach Abschluss des Projekts evaluiere die NA den Endbericht.

Bei Solidaritätsprojekten sei der Aufwand für das Monitoring höher, obwohl hier weniger Budget beantragt wird. Die Mitarbeiter:innen der NA sind der Meinung, dass hier eigentlich noch mehr Kontakt mit den Jugendlichen wichtig wäre. Derzeit werde bei den Solidaritätsprojekten zu Projektbeginn lediglich der zu unterschreibende Vertrag erklärt. Ein weiteres Treffen im Verlauf des Projekts wäre sehr hilfreich, um die Jugendlichen besser kennenzulernen. Allerdings fehlen den Mitarbeiter:innen der NA derzeit die zeitlichen Ressourcen dafür.

Die Projektleiter:innen der Volontariatsprojekte schätzen das Entgegenkommen der NA bei Problemen und ihre Bemühungen, möglichst schnell Lösungen und Antworten zu finden. Anefore bietet auch viele informative Treffen mit Updates an. Der Kontakt zum SNJ, der als Koordinator

unterschiedliche Funktionen bei den Volontariatsprojekten übernimmt, wird als äußerst ausgewogen und responsiv geschätzt.

14. Inwieweit sind die Instrumente zur Unterstützung des Managements (z. B. E+ Link, eForms, Mobility Tool, Lifecard NAM, Youth Portal, PMM, BM, Antragsformulare, EU Academy, eGrants) angemessen und ausreichend, um eine solide Verwaltung des Programms zu unterstützen?

Alle Interviewteilnehmer:innen stimmen überein, dass die von der Europäischen Kommission bereitgestellten Tools zur Unterstützung der Programme nicht effektiv funktionieren und zahlreiche Probleme aufweisen. Die Vertreter:innen der NA betonen, dass die Tools zum Start des Programms einsatzbereit sein sollten, anstatt während des Programms ständig daran zu arbeiten. Die vielen Probleme mit den Tools würden dazu führen, dass sowohl die Vertreter:innen der NA als auch die Antragsteller unnötig viel Zeit verlieren. Obwohl das E+Link und das Mobility Tool im neuen Programm nicht mehr genutzt werden, würden sie mittlerweile überraschend gut funktionieren. Die Projektleiter:innen äußern Beschwerden über das Beneficiary Module, das viele Probleme aufweise.

Die Vertreter:innen der NA und des SNJ weisen darauf hin, dass die Verknüpfung der Tools untereinander nicht immer funktioniere. So wäre bereits ein Jugendlicher ohne gültige Versicherung ins Ausland geschickt worden, da das Youth Portal die Informationen nicht weitergeleitet oder synchronisiert hätte. Umgekehrt würden Jugendliche, die aus dem Youth Portal gelöscht wurden, trotzdem noch auf Rechnungen auftauchen, und es sei unklar, wie viel Geld noch zur Verfügung stehe. Die neue Versicherung und das dazugehörige Tool seien im Vergleich zum vorherigen sehr schlecht.

Anefore kritisiert, dass die Auswirkungen der Projekte auf die Jugendlichen durch einen Fragebogen nach Projektende erhoben würden, dass jedoch die Tools zur Abfrage der Umfrageergebnisse nicht gut funktionieren würden. Für die Anmeldung müssten die Jugendlichen eine spezifische App herunterladen, die die Sicherheit beim Einloggen kontrolliere. Dies kompliziere jedoch das gesamte Verfahren. Bei den Anfragen würden sich viele Fragen wiederholen, oder es würden in jeder Phase des Anmeldeprozesses die gleichen Fragen gestellt.

Die Vertreter:innen der NA halten die Registrierung im Youth Portal für Solidaritätsprojekte für überflüssig, da die Jugendlichen lediglich ein lokales Projekt durchführen. Auch die Prozesse seien sehr kompliziert. Jugendliche, die nicht in einer Organisation engagiert sind, würden bei jeder Registrierung im Youth Portal eine neue OID³ erhalten. Die Registrierung im Youth Portal stelle eigentlich eine zusätzliche Hürde dar, die nicht zur Niedrigschwelligkeit des Programms beitrage. Ein:e Projektleiter:in eines Solidaritätsprojektes hält auch das Anmeldeverfahren für technisch weniger affine Jugendliche für unzumutbar. Die Aufgaben können nicht von der Projektleitung übernommen werden, da sich der/die Jugendliche mit der eigenen E-Mail-Adresse und dem Passwort anmelden müsse.

Die Projektleiter:innen sind sich einig, dass die Tools zu kompliziert und fehlerhaft sind. Verbesserungen seien notwendig: das Anlegen eines/r Jugendlichen, der/die am Projekt teilnimmt, die automatische Information der Organisation, die sich um das Projekt kümmert, Übersichtstabellen der Beteiligten in einem Projekt und die bessere Verknüpfung zwischen den Portalen, z.B. Youth Portal und Beneficiary Module.

15. Inwieweit haben die Maßnahmen zur Betrugsbekämpfung die Verhinderung und rechtzeitige Aufdeckung von Betrug ermöglicht?

Die Erweiterung des Programms, die Erhöhung des Budgets und die Vereinfachung der Antragstellung führen paradoxerweise dazu, dass unseriöse Akteure, die das Programm ausnutzen wollen,

³ Die offizielle Referenznummer der Organisation bei der Europäischen Kommission.

zunehmen. Dieses Problem trete nicht nur in Luxemburg, sondern europaweit auf. Beispiele dafür seien Geldwäscheorganisationen, Briefkastenfirmen, Mehrfacheinreichungen von Projekten, der Verkauf von Projektanträgen oder fiktive Projekte, die gar nicht stattfinden.

Die NA begegnet dieser Herausforderung mit verschiedenen Maßnahmen. Bei unbekanntem Antragstellern würden sie im Vorfeld Informationen über die Organisation recherchieren, zum Beispiel, ob sie überhaupt die organisatorischen Kapazitäten hat, ein Projekt zu stemmen. Sie sehen den intensiven Austausch mit Agenturen aus anderen Ländern, sowohl informell als auch formal im Rahmen von Arbeitsgruppen, die sich mit diesem Problem befassen, als besonders wirksam zur Bekämpfung von Betrug an. Auf diese Weise könnten sie Mehrfachanträge erkennen und unseriöse Akteure besser identifizieren.

Sie begrüßen es, dass die Kommission mittlerweile ein stärkeres Bewusstsein für das Problem habe und den Agenturen mehr Möglichkeiten gebe, selbst dagegen vorzugehen.

3.3. Relevanz

16. Wie viele und welche Arten von positiven gesellschaftlichen Veränderungen wurden durch die Programme auf nationaler Ebene ausgelöst?

Luxemburg verabschiedete bereits 1999 und 2007 Gesetze, die durch das europäische Volontariatsprogramm angestoßen wurden und allen jugendlichen Freiwilligen ein gesichertes Statut mit garantierten sozialen Rechten (z.B. die Anerkennung der geleisteten Monate als Freiwilliger für die Rente) gewährten.

Die Projekte des ESC greifen Themen auf, die laut Projektleiter:innen auch einen Einfluss auf die Organisationen und die Gesellschaft haben. In einem Solidaritätsprojekt habe sich die im Projekt behandelte Problematik mittlerweile in der begleitenden Organisation verbreitet und sei jedem Mitglied der Organisation bekannt. Ein Gruppenprojekt im non-formalen Sektor führte dazu, dass sich Träger der Jugendarbeit zum ersten Mal zusammensetzten, um das Thema Inklusion umzusetzen. Insgesamt fördere die Aufnahme von Freiwilligen aus anderen Ländern nach Ansicht der Projektleiter:innen die Toleranz der luxemburgischen Gesellschaft.

17. Wird das Europäische Solidaritätskorps 2021-2027 als ein Programm wahrgenommen, in dem es um das Lernen junger Menschen geht, oder eher als Programm, das gesellschaftliche Veränderungen anstrebt?

Das ESC adressiert und implementiert sowohl das Lernen junger Menschen als auch gesellschaftliche Veränderungen. Vertreter:innen des Ministeriums stellen fest, dass Projekte mit einem gesellschaftlichen Ziel einen höheren Einfluss auf die Teilnehmer:innen haben, da sie sich neben den erlernten Fähigkeiten auch als wirksam erleben würden.

Solidaritätsprojekte würden sich eher auf die Realisierung von Solidarität und gesellschaftlicher Kohäsion konzentrieren, oft sehr konkret in lokalen, kleinen Gemeinschaften. Junge Menschen würden eine Idee einbringen, die sie auch ohne das ESC realisiert hätten - das Programm stelle ihnen zusätzliche Finanzierung für ihre Idee zur Verfügung. Andere Projekte würden von Organisationen initiiert, die Jugendliche zur Teilnahme motivieren. In beiden Fällen fänden sowohl gesellschaftliche Veränderungen als auch individuelles Lernen statt.

Bei Freiwilligenprojekten sei die individuelle Suche nach Orientierung oft das Hauptmotiv der Jugendlichen zur Teilnahme. Die Vertreter:innen der NA betonen jedoch, dass auch die meisten Volontariatsprojekte in lokalen Gemeinschaften aktiv seien und hier die Gesellschaft und ihre Kohäsion im Vordergrund stehen würde. Laut Anfore engagierten sich bei den Freiwilligenprojekten mehr Organisationen, die aus dem sozialen Bereich stammen, z.B. Naturschutz, Nachhaltigkeit,

Entwicklungshilfe, Behindertenorganisationen. In Luxemburg könne nur eine Organisation als Jugendorganisation bezeichnet werden. Laut einem/r Projektleiter:in seien die Hauptthemen im Volontariat Kinder, Tiere und Umwelt.

18. Inwieweit ist die Konzeption des Europäischen Solidaritätskorps 2021-2027 auf Menschen mit geringeren Möglichkeiten ausgerichtet? Welche Faktoren schränken ihren Zugang ein und welche Maßnahmen könnten ergriffen werden, um hier Abhilfe zu schaffen?

Alle Interviewpartner:innen bestätigen eine vermehrte Teilnahme von Jugendlichen mit geringeren Möglichkeiten am ESC 2021-27 in Luxemburg. Dies liege unter anderem an der neuen Koordinationsfunktion des SNJ bei den Volontariaten und der Komplementarität des nationalen mit dem europäischen Volontariatsprogramm. Der SNJ kontaktiere gezielt Jugendliche, die die Schule abgebrochen haben und biete sehr niedrigschwellige praktische Ateliers sowie Kurzzeitvolontariate an. Dadurch erhöhe sich die Zahl der Jugendlichen mit Schul- oder Arbeitsmarktproblemen oder geringerem ökonomischem Kapital im europäischen Volontariatsprogramm.

Die Einführung der Kurzzeitvolontariate habe dazu beigetragen, die Zahl der Jugendlichen mit geringeren Möglichkeiten zu erhöhen. Projektleiter:innen begrüßen die kurzen Wartezeiten für die Bestätigung der Volontariatsfinanzierung durch die Koordination des SNJ, was insbesondere für Jugendliche in prekärer Situation positiv sei.

Jugendliche Flüchtlinge würden vermehrt am Programm teilnehmen, da internationale Organisationen verstärkt Projekte einreichen, die diese als Zielgruppe haben. Auch bei den Solidaritätsprojekten würden viele junge Flüchtlinge Projekte einreichen oder mit ihnen als Zielgruppe durchgeführt.

Die Möglichkeit, eine psychologische Betreuung für Jugendliche mit geringeren Möglichkeiten anzufordern, wird von der NA und den Projektleiter:innen positiv bewertet. Dies wird laut Vertreter:innen der NA immer häufiger genutzt. Die Projektleiter:innen schätzen diese Möglichkeit als sehr hilfreich ein, da zum Teil sehr intensive und weitreichende Unterstützung für den Jugendlichen angefragt werden kann.

Andere Gruppen von Jugendlichen mit geringeren Möglichkeiten, wie z.B. Jugendliche mit einer Behinderung oder mit Gesundheitsproblemen, sind laut Anefore immer noch schwierig zu erreichen. Die NA habe versucht, diese über Organisationen, die mit benachteiligten Gruppen arbeiten, zur Teilnahme im Programm zu motivieren. Strukturelle Probleme, wie z.B. die Geheimhaltung von Adressen oder die kurze Betreuungszeit von Jugendlichen, hätten jedoch die Teilnahme verhindert. Auch bei Jugendlichen, die in einer betreuten Wohnstruktur leben, sei ein Volontariat schwierig, da ihre Wohnsituation bei der Rückkehr nicht gesichert sei.

Als Hürde für die Teilnahme von Jugendlichen mit geringeren Möglichkeiten werden noch immer die zum Teil komplizierten Tools zur Administration des Programms genannt, die Jugendliche mit geringen digitalen Kenntnissen abschrecken würden. Die Vertreter:innen der NA bemerken, dass die Organisationen teilweise kein Interesse hätten, Jugendliche mit geringeren Möglichkeiten zu beteiligen, da das Risiko eines Projektabbruchs viel höher sei und dadurch die gesamte Finanzierung des Projekts auf dem Spiel stehe, falls das Ziel des Projekts nicht erreicht würde. Eine flexiblere Handhabung der Finanzierungsregeln wäre hier hilfreich.

Die Projektleiter:innen sind der Meinung, dass viele Organisationen nicht über die notwendigen zusätzlichen Ressourcen verfügen, um die Jugendlichen zu betreuen. Einige Projektleiter:innen bemerken, dass es für sie schwierig ist, Jugendliche mit Mobilitätsproblemen zu integrieren. Es wäre hilfreich, wenn jugendliche Volontäre ein Netzwerk hätten, das ihnen immer zur Verfügung steht, z.B. eine gemeinsame Wohnung, regelmäßiger Austausch untereinander. Auch das Nutzen einer fremden Sprache bei alltäglichen Interaktionen sei bei verschiedenen Organisationen und Volontären ein

Hindernis zur Integration. Die Organisationen müssten selbst abwägen, welche Unterstützung sie einem/r Volontär:in bieten können, damit das Volontariat für ihn/sie erfolgreich sein kann.

Laut den Anefore Daten zu Teilnehmer:innen lag zwischen 2018 und 2020 der Anteil der Jugendlichen mit geringeren Möglichkeiten im Durchschnitt bei 45% aller Volontariatsteilnehmer:innen (92 von 204 Volontariaten insgesamt). Im neuen Programm lag ihr Anteil 2021 niedriger bei 14%, da hier durch die Pandemie auch insgesamt weniger Volontariate durchgeführt wurden. 2022 erreichte der Anteil der Jugendlichen mit geringeren Möglichkeiten wieder 38% (53 von 140 Jugendlichen im Volontariat). (Anefore, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023).

19. Gibt es auf der Grundlage der Analyse der Auswirkungen des Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 Elemente, die nicht mehr weitergeführt werden und die in der künftigen Generation des Programms des Europäischen Solidaritätskorps einen möglichen Mehrwert darstellen könnten?

Im ESC-Programm von 2018-20 funktionierte der Bereich "Stages und Jobs" in Luxemburg nie richtig, bestätigen die Vertreter:innen der NA und Projektleiter:innen. Daher seien sie im neuen Programm nicht weitergeführt worden. Ein Grund dafür wäre, dass den Organisationen nicht genügend finanzielle Mittel zur Verfügung standen, um die Jugendlichen zu bezahlen.

Einige Projektleiter:innen bedauern, dass die Multilingualität im neuen ESC-Programm keinen Schwerpunkt mehr darstellt. Die Teilnehmer:innen eines Freiwilligendienstes müssten bei einem Auslandsaufenthalt keine neue Sprache mehr lernen. Im neuen Programm sei dies optional und finde nur noch online statt. Die Jugendlichen würden diese Möglichkeit jedoch nur sehr selten nutzen. Die Projektleiter:innen wünschen sich die Wiedereinführung der Möglichkeit, eine kleine Geldsumme für das Lernen einer Sprache mit einer Lehrperson zu erhalten, wie es im alten Programm der Fall war.

3.4. Interne und externe Kohärenz und Komplementarität

20. Inwieweit hat die Aktion "Freiwilligenarbeit in vorrangigen Bereichen" die Freiwilligenprojekte im Rahmen der indirekten Verwaltung ergänzt und einen zusätzlichen Nutzen gebracht?

In den Interviews und Gruppendiskussionen erhielten wir nur wenige Aussagen zu diesem Punkt. Ein:e Projektleiter:in erinnert sich daran, dass dieser Bereich in Luxemburg wenig Erfolg verzeichnete und daher in seiner bisherigen Form im neuen Programm nicht mehr existiere. Sie bewertet den Nutzen dieser Freiwilligenprojekte als sehr gering, da sie hauptsächlich Jugendliche mit höherer Bildung ansprachen.

21. Inwieweit waren die Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 kohärent mit einschlägigen EU-Programmen mit ähnlichen Zielen? Inwieweit haben sich die Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 als komplementär zu anderen EU-Interventionen im Jugendbereich erwiesen?

Die Vertreter:innen des Ministeriums erkennen keine Konkurrenz zwischen dem ESC-Programm und anderen Jugendprogrammen, stellen jedoch auch keine klare Zusammenarbeit fest. Vertreter:innen der NA teilen mit, dass viele europäische Agenturen das ESC-Programm wieder mit dem Erasmus+-

Programm verbinden möchten, um die Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Bereichen zu stärken.

Laut den Vertreter:innen der NA gibt es eine gewisse Überschneidung zwischen den Partizipationsprojekten des Erasmus+-Programms und den Solidaritätsprojekten im ESC-Programm. Sie stellen fest, dass die Zielsetzungen und die Struktur der Projekte ähnlich sind. Allerdings würden die Partizipationsprojekte im Erasmus+-Programm mehr finanzielle Unterstützung als die Solidaritätsprojekte erhalten. Sie betonen, dass diese Konkurrenz in einem neuen Programm beseitigt werden sollte, da sie nicht zielführend ist.

Das ESC-Programm könnte als Ergänzung zu den Bereichen Jugend und Bildung des Erasmus+-Programms genutzt werden. Allerdings stellen die Vertreter:innen des Ministeriums fest, dass es in Luxemburg nicht viele Verbindungen zwischen dem ESC-Programm und dem Erasmus+-Programm gibt. Sie führen dies darauf zurück, dass Akteure aus dem formalen und non-formalen Bildungsbereich in Luxemburg insgesamt wenig zusammenarbeiten. Die theoretischen Ansätze beider Bereiche und auch die konkrete Organisation seien zu verschieden. Um eine bessere Verbindung zwischen beiden Bereichen zu erreichen, schlagen sie vor, die Akteure zu identifizieren und mehr Kommunikation zu fördern. Eine gewisse Offenheit der Akteure zum Lernen von neuen Bereichen sollte vorhanden sein.

Verschiedene Organisationen, die ein Projekt im ESC durchführen, haben bereits Projekte realisiert, die über den Jugendbereich des Erasmus+-Programms finanziert wurden. Eine Organisation, die ein Solidaritätsprojekt im ESC-Programm durchführt, habe vor einigen Jahren auch Projekte im Rahmen des Jugendprogramms von Erasmus+ beantragt und umgesetzt. Der SNJ als größter Antragsteller eines Volontariatsprojektes mit Partnern, versuche andere Formate des Jugendbereichs im Erasmus+-Programm zu nutzen, z.B. indem es Gruppenprojekte für Jugendliche organisiert, an Study Visits teilnimmt oder Austauschprojekte für Jugendarbeiter:innen durchführt. Eine weitere Organisation, die Freiwillige betreut, habe auch Projekte im Key Action 3 Bereich des Erasmus+-Programms Jugend durchgeführt.

Anefore berichtet, dass bei der Vorbereitung von Jugendlichen auf ihren Freiwilligenaufenthalt auch Informationen zu den anderen europäischen Programmen an die Jugendlichen vermittelt würden. Sie betonen, dass dadurch die Bereitschaft der Jugendlichen, nach dem Volontariat weitere Projekte durchzuführen, erhöht wird.

22. Inwieweit waren die Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 kohärent mit verschiedenen Interventionen auf nationaler Ebene, die ähnliche Ziele verfolgen?

Die Vertreter:innen der NA sehen die europäischen Programme als Umsetzung der Ziele der nationalen luxemburgischen Jugendpolitik, da eine Überschneidung in vielen Bereichen bestehe.

In Luxemburg koordiniert der SNJ zwei weitere Freiwilligendienste: den nationalen Freiwilligendienst (Service volontaire national - SVN) und den Freiwilligendienst in der Kooperationsarbeit (Service volontaire de coopération - SVC). Jährlich engagieren sich etwa 400 Jugendliche in einem Freiwilligendienst, wobei etwa 10% den europäischen Dienst wählen. Da der SVN ähnliche Ziele wie der nationale Freiwilligendienst im ESC-Programm verfolgt, plane die NA nicht, den nationalen Freiwilligendienst innerhalb des ESC-Programms weiter zu fördern. Der SVN lasse sich deutlich einfacher umsetzen und funktioniere durch die langjährige Aufbauarbeit des SNJ sehr gut.

Der SNJ bietet im Rahmen der Freiwilligendienste viele niedrigschwellige Angebote an, z.B. Ateliers für Jugendliche, die die Schule verlassen, Schnupperpraktika (Stages de découverte), Ausbildungen. Alle Angebote würden ineinander übergreifen und verfolgten das Ziel, Jugendliche auf ihrem Weg zu begleiten. Die nationalen Programme und Projekte würden komplementär zu den europäischen Programmen funktionieren und sehr viel Sinn machen. Daher würden auch immer mehr europäische Länder den nationalen Freiwilligendienst ausbauen wollen.

Die luxemburgische Gesetzgebung zum Freiwilligendienst beinhaltet auch den europäischen Freiwilligendienst und bietet den hier engagierten Jugendlichen zusätzlichen Schutz.

Einige luxemburgische Organisationen haben angegeben, dass sie eine komplementäre finanzielle Unterstützung ihrer Projekte über die Oeuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte⁴ beantragen würden.

23. Entsprechen die Programmprioritäten den Erwartungen der Gesellschaft? Ist es sinnvoll, die Prioritäten jedes Jahr zu aktualisieren?

Die Vertreter:innen des Ministeriums sind der Meinung, dass die Programme die gesellschaftlichen Prioritäten der einzelnen Länder reflektieren sollten, auch wenn Kompromisse zwischen den Ländern notwendig sind. Sie betonen die Vorteile einer langen Laufzeit der Programme, die trotzdem Flexibilität bewahren sollten, um auf neue Herausforderungen reagieren zu können. Sie schätzen die Möglichkeit, bei der Diskussion zu den Prioritäten des Programms mitzuentcheiden. Sie betonen jedoch, dass die Programme sich an einer gemeinsamen Strategie für eine europäische Jugendpolitik orientieren sollten, anstatt die Strategie an den Programmen auszurichten.

3.5. Europäischer Mehrwert und Nachhaltigkeit

24. Welcher zusätzliche Wert und Nutzen ergibt sich aus den EU-Maßnahmen im Vergleich zu dem, was von den Mitgliedstaaten auf nationaler und/oder regionaler Ebene erreicht werden könnte?

Laut den Ministeriumsvertreter:innen stärkt die Teilnahme an den europäischen Programmen das europäische Bewusstsein der Jugendlichen und fördert ihre Fähigkeiten, sich aktiv in die demokratischen Prozesse einzubringen. Die Vernetzung mit anderen Ländern eröffne auch für Fachleute in Luxemburg vermehrt Möglichkeiten, an internationalen Projekten und Ausbildungen teilzunehmen.

Die NA-Vertreter:innen sehen den Mehrwert des ESC in der Stärkung des Wissens zu Europa und der Förderung einer positiven EU-Sicht bei den Teilnehmer:innen. Sie betonen, dass sogar die Solidaritätsprojekte, die nur auf lokaler Ebene stattfinden, dazu beitragen. Die Teilnehmer:innen seien dankbar für die Möglichkeit, durch EU-Mittel ein Volontariat oder ein Solidaritätsprojekt durchzuführen. Zudem fördere die Teilnahme an den Projekten das interkulturelle Verständnis und erhöhe dadurch Toleranz und europäische Kohäsion bei den Teilnehmer:innen.

Die Projektleiter:innen betonen den Mehrwert des europäischen Gedankens, der in den Volontariaten gefördert wird. Sie stellen fest, dass einige Jugendliche Europa mit europäischer Politik verbinden, die oft als kompliziert oder bestimmend wahrgenommen wird. Daher würden sich die Projekte hervorragend eignen, um Fragen zu Europa und zur europäischen Identität mit den Jugendlichen zu besprechen und Vorurteile auszuräumen.

Die Stärkung der europäischen Verbundenheit durch die Projekte bestätigen auch die Ergebnisse der RAY-Umfrage 2021-23 von Volontär:innen. Die Teilnehmer:innen fühlen sich durch die Teilnahme an dem Projekt im Durchschnitt näher zu Europa: Vor dem Projekt fühlten sich 26% der Volontär:innen Europa sehr nah (Werte 8-10 auf einer Skala von 1-10); nach dem Projekt waren es 48%.

⁴ Die Oeuvre ist eine von der Nationallotterie finanzierte öffentliche Einrichtung, die ungedeckte Bedürfnisse in der luxemburgischen Gesellschaft ausmacht und behebt. Sie unterstützt Vereine bei der Durchführung von Projekten von öffentlichem Interesse in den Bereichen Soziales, Kultur, Umwelt, Sport und Gesundheit, Gedenken und Kulturerbe.

Einige Leiter:innen von Volontariatsprojekten sehen einen Mehrwert darin, Jugendlichen aus nicht-europäischen Ländern einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen. Sie schätzen auch die Stabilität und Klarheit des ESC-Programms als einen Mehrwert. Für Jugendliche sei dies ein Kontext, auf den sie sich verlassen können.

Für ein Solidaritätsprojekt stellt die finanzielle Unterstützung des Projekts durch die EU einen Mehrwert dar. Die Projektleiter:innen hätten diese Gelder selbst nur schwer aufgebracht und die positive Bewertung ihres Projekts durch das Programm stelle auch eine moralische Unterstützung ihrer Arbeit dar.

25. Worin bestehen der Nutzen und der Mehrwert des Programms des Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 im Vergleich zum Nutzen des Europäischen Freiwilligendienstes?

Die NA-Vertreter:innen schätzen, dass die Umwandlung des EVS zum ESC neue Organisationen angezogen wurden, die einen stärkeren Fokus auf Solidarität legen. Obwohl Solidarität der neue Schwerpunkt des ESC-Programms ist, würden sich nicht alle Freiwilligenprojekte direkt oder ausschließlich darauf richten. Dennoch unterstützen diese Projekte das Lernen und die Weiterentwicklung der Freiwilligen.

Einige Projektleiter:innen äußern Kritik an der Umbenennung des Programms von EVS zu ESC, da dies viele Teilnehmer:innen verwirrt habe. Sie merken an, dass die Jugendlichen den früheren Namen "European Voluntary Service" besser verstanden haben.

26. Was wären die wahrscheinlichsten Folgen einer Beendigung des Programms des Europäischen Solidaritätskorps als eigenständiges Programm?

In ihren Antworten thematisieren unsere Interviewpartner:innen hauptsächlich die Beendigung des ESC-Programms und der Unterstützung aller Volontariats- und Solidaritätsprojekte. Die Vertreter:innen des Ministeriums sehen ein Ende der europäischen Jugendprogramme wie Erasmus+ und ESC als Scheitern der europäischen Zusammenarbeit an. Dies würde Jugendlichen die Möglichkeit nehmen, sich als europäische Bürger:innen zu identifizieren.

Die Projektleiter:innen betrachten den vollständigen Stopp des ESC-Programms als Eingeständnis des Scheiterns des europäischen Gedankens, der europäischen Solidarität und der europäischen Identität. Der Verlust der finanziellen Unterstützung durch das Programm würde für viele Nichtregierungsorganisationen den Konkurs bedeuten und Auswirkungen auf die soziale Struktur in Europa haben. Viele luxemburgische Organisationen könnten Jugendaustauschprojekte mit eigenen finanziellen Mitteln fortsetzen, während Organisationen in vielen anderen europäischen Ländern dies wahrscheinlich nicht weiter finanzieren könnten.

Die Vertreter:innen der NA sehen in der Beendigung des ESC-Programms als eigenständiges Programm und der Reintegration in das Erasmus+-Programm einige Vorteile (siehe Frage 9).

Die Projektleiter:innen eines Solidaritätsprojekts glauben, dass der Wegfall der finanziellen Unterstützung durch das ESC-Programm nicht das Ende ihres Projekts bedeutet, sondern lediglich einzelne Aktivitäten nicht mehr finanziert werden könnten. Da das Projekt unabhängig vom ESC-Programm entstanden ist, würde es fortgeführt und wahrscheinlich andere finanzielle Quellen gesucht werden.

27. Gibt es nationale Programme, die das Europäische Solidaritätskorps wirksam ersetzen könnten, wenn in Zukunft keine Mittel mehr bereitgestellt werden?

Die Vertreter:innen der NA betonen, dass zurzeit kein anderes nationales Programm das ESC-Programm, das die europäischen Volontariate unterstützt, ersetzen kann. Sie stellen fest, dass Jugendliche nationale Programme für ein nationales Volontariat oder ein Volontariat in einem Entwicklungsland nutzen könnten. Sie geben jedoch zu, dass diese Programme den europäischen Mehrwert, der in den Volontariatsprojekten des ESC entsteht, nicht abdecken können.

Die Projektleiter:innen denken, dass die luxemburgische Regierung im Falle eines Stopps der europäischen Jugendaustauschprogramme finanzielle Mittel zur Verfügung stellen würde, um die Projekte weiterhin durchzuführen.

28. Inwieweit hat das Programm des Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 die Zusammenarbeit zwischen den teilnehmenden Ländern gefördert?

Die Vertreter:innen des Ministeriums betonen, dass das ESC- (und Erasmus+-) Programm die Vernetzung der Länder über die Agenturen erheblich gestärkt hat. Sie stellen fest, dass innerhalb dieses Netzwerks der nationalen Agenturen die Kollaborationen zwischen Ländern, die die gleiche Sprache teilen, möglicherweise noch intensiver sind. Sie geben jedoch zu, dass das Programm auf Ministerebene nicht unbedingt die Kooperation der Länder gefördert hat.

Das Ministerium sieht in den Projekten vor allem eine Förderung von Kooperationen zwischen Organisationen in verschiedenen Ländern, die über das Projekt hinausgehen. Ein:e Projektleiter:in bestätigt, dass durch die Volontariate starke Beziehungen zu einer weißrussischen Organisation entstanden sind, was dazu führt, dass immer wieder Volontär:innen aus Weißrussland nach Luxemburg kommen.

Der SNJ plant, in Zukunft die Kooperationen mit den Nachbarländern durch eine:n neue:n Mitarbeiter:in zu unterstützen, da viele Volontariate zwischen den drei Nachbarländern und Luxemburg stattfinden.

4. Schlussfolgerungen und Verbesserungsvorschläge für das Europäische Solidaritätskorps 2021-2027 und für ein künftiges Programm

Die Programme des *European Solidarity Corps* (ESC) und deren Auswirkungen standen in diesem Bericht im Fokus der Bewertung hinsichtlich ihrer Effektivität, Effizienz, Relevanz, Kohärenz und des europäischen Mehrwerts. Im Folgenden möchte das Evaluationsteam die Stärken und Schwächen des ESC-Programms aufgrund der untersuchten Aussagen und Daten zusammenfassen und auf die Herausforderungen für ein zukünftiges Programm eingehen.

- Die Auswirkungen sowohl von Volontariats- als auch von Solidaritätsprojekten sind deutlich spürbar, insbesondere im Hinblick auf die Stärkung der europäischen Identität. Volontariate üben einen positiven Einfluss auf das individuelle Lernen, die Lebensplanung und die persönliche Entwicklung der Teilnehmer:innen aus, insbesondere wenn die Projekte eine qualitativ hochwertige Betreuung sicherstellen können. Solidaritätsprojekte hingegen fördern Lernprozesse, die sich vor allem in einer gesteigerten Solidarität und Empathie manifestieren. Die Integration lokaler Gemeinschaften in sowohl Volontariats- als auch Solidaritätsprojekte ist gegeben und löst durch Interaktionen mit den Organisationen und Teilnehmer:innen Veränderungsprozesse aus.
- Trotz der Herausforderungen, die mit der Teilnahme verbunden sind, stellen die ESC-Projekte insbesondere für Jugendliche mit geringeren Möglichkeiten eine bedeutende Erfahrung dar, die zu ähnlichen Lernerfahrungen wie bei anderen Teilnehmer:innen führt. Es ist weiterhin wichtig, dass die Organisationen und Projektverantwortlichen ihre Bemühungen fortsetzen, um so vielen Jugendlichen mit geringeren Möglichkeiten wie möglich die Teilnahme an den Projekten zu ermöglichen.
- Seit dem Start des ESC-Programms hat seine Bekanntheit dank der zahlreichen Bemühungen der Agentur, des SNJ, von Eurodesk und der Projekte erheblich zugenommen. Es wird weiterhin empfohlen, verstärkt in die Informationsvermittlung über das Programm zu investieren, insbesondere in Praxisbereichen, die das Programm noch nicht so gut kennen. Besonders effektive Strategien könnten gemeinsame Plattformen für Freiwilligendienste und Erfahrungsberichte der Teilnehmer:innen sein. Die Medienarbeit sollte stärker von den nationalen Institutionen übernommen werden, um die lokalen Organisationen zu entlasten.
- Die Rolle des Nationalen Jugenddienstes (SNJ) in der Koordination und Zusammenarbeit bei Freiwilligenprojekten wird als erfolgreich erachtet und kann als 'Good Practice' für andere Kooperationen dienen. Es wird empfohlen, diese Zusammenarbeit weiter zu stärken, etwa durch die Bereitstellung zusätzlicher Informationen für Organisationen und die Förderung von Kurzzeit- oder Teamprojekten.
- Die Effizienz der Projekte wird durch ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis sowie durch unterstützende Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität sichergestellt. Damit möglichst große Lerneffekte erzielt werden, ist weiterhin die Verbesserung der Qualität der Projekte ein wichtiger Punkt.
- Bei allen Projektarten konnte die Zahl der Teilnehmer:innen seit Beginn des Programms deutlich gesteigert werden. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel wurden fast alle genutzt. Deswegen sei Flexibilität bei der Übertragung von Budget zwischen den Programmen wichtig, um Engpässe im ESC-Programm ausgleichen zu können. Auch wenn weiterhin das Zurückgreifen auf nationale Finanzmittel, um fehlende Ressourcen für die ESC-Volontariate auszugleichen, begrüßt wird, wird von den Projektleiter:innen eine Anpassung der Beiträge an die realen Kosten gefordert.

- Die IT-Tools zur Durchführung des Programms haben zu keiner Entlastung der Akteur:innen beigetragen, sondern sind seit Beginn des Programms fehlerhaft und kompliziert. Der administrative und informatische Aufwand zur Antragstellung und Verwaltung der Projekte sollte vereinfacht und auf ein Minimum reduziert werden, damit die Niedrigschwelligkeit des Programms für Jugendliche garantiert werden kann.
- Die Relevanz der Programme zeigt sich in ihrem Einfluss auf die luxemburgische Gesellschaft und die Förderung gesellschaftlicher Veränderungen sowie das Lernen bei den Jugendlichen. Es bedarf jedoch weiterer Anstrengungen, um die Teilnahme von Jugendlichen mit geringeren Möglichkeiten auszuweiten und Organisationen bei deren Betreuung zu unterstützen.
- Es bestehe keine Konkurrenz zwischen den europäischen Programmen, außer in Bezug auf einen Projekttyp, der sowohl in Erasmus+ und ESC angeboten wird. Diese Konkurrenz von Projekten sollte im neuen Programm vermieden werden. Die Programme würden jedoch auch nicht zusammen genutzt werden oder zu einer besseren Zusammenarbeit zwischen den Akteuren führen. Die luxemburgischen Freiwilligenprogramme sind mit dem europäischen Freiwilligendienst kohärent und die Agentur und der SNJ arbeiten hierbei gut zusammen.
- Der europäische Mehrwert des ESC-Programms wird betont. Trotz potenzieller alternativer Finanzierungsquellen in Luxemburg, würden alle Beteiligten die Kontinuität der finanziellen Unterstützung begrüßen. Das Wegfallen des ESC-Programms hätte große Auswirkungen auf viele Organisationen, auch in anderen Ländern. Es wird diskutiert, ob eine Integration des ESC-Programms in Erasmus+ vorteilhaft wäre oder nicht.

5. Literatur

- Anefore. (2019). *Rapport d'activités 2018*. Walferdange.
- Anefore. (2020). *Rapport d'activités 2019*. Walferdange.
- Anefore. (2021). *Rapport d'activités 2020*. Walferdange.
- Anefore. (2022). *Rapport d'activités 2021*. Walferdange.
- Anefore. (2023). *Rapport d'activités 2022*. Walferdange.
- Anefore. *ShareYourStory: Site web avec des témoignages individuels de personnes et des projets de bonne pratique Erasmus+*. <https://shareyourstory.erasmusplus.lu/>
- European Commission - Directorate-General for Education, Youth, Sport and Culture - Youth, Education and Erasmus+ - Youth, Volunteer Solidarity and Traineeships Office. (2023, April 11). *Guidance note. National reports on the implementation and impact of European Solidarity Corps*.
- Meyers, C. (2023). *Research-based analysis of European youth programmes. Results of the surveys with project participants and project leaders between 2014 and 2020 in Luxembourg* (CCY Report). University of Luxembourg (UL); Centre for Childhood and Youth Research. <https://doi.org/10.17605/OSF.IO/SW6CY>
- Meyers, C., Mayerl, M., & Fennes, H. (2020). *Exploring inclusion in Erasmus+ Youth in Action. Effects of social inequalities on learning outcomes: Research report*. Vienna. Retrieved from genesis; University of Luxembourg; SALTO-YOUTH Inclusion Resource Centre website: <http://hdl.handle.net/10993/44627>
- Service National de la Jeunesse, Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation pédagogiques et technologiques, & Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse. (2023). *Jeunes décrocheurs et jeunes inactifs au Luxembourg 2021/2022*. <https://men.public.lu/dam-assets/catalogue-publications/statistiques-etudes/statistiques-globales/jeuens-dcrocheurs-21-22.pdf>
- Strecker, T., & Eick, J. (2023). *Research Report. Special Programmatic Study. RAY-SOC 2022-2023*. Berlin. Retrieved from Generation and Educational Science Institute (genesis) website: https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2023/10/RAY-SOC_Programmatic-Study_20231004.pdf
- Weis, D., Meyers, C., & Willems, H. (2017). *Midterm evaluation Erasmus+: Nationaler Bericht zur Implementierung von Erasmus+ in Luxemburg* (Inside research reports. Youth Research). Universität Luxemburg. <http://hdl.handle.net/10993/33918>

6. Anhang

A. Evaluationsfragen

Wirksamkeit

1. Inwieweit haben die drei Programme Europäisches Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 die erwarteten Leistungen, Ergebnisse und Auswirkungen erbracht? Welche negativen und positiven Faktoren scheinen die Leistungen, Ergebnisse und Auswirkungen zu beeinflussen? Wir sind an den Auswirkungen aller Elemente der beiden Programme interessiert. Wir sind auch an den Auswirkungen der Elemente interessiert, die zwischen dem Zeitraum 2018-2020 und dem Zeitraum 2021-2027 des Europäischen Solidaritätskorps und/oder des Europäischen Freiwilligendienstes eingestellt wurden, da dies bei der Gestaltung des künftigen Programms hilfreich sein könnte.
2. Welche konkreten Auswirkungen haben die Programme des Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 auf die Teilnehmer, bei denen es sich um junge Menschen mit geringeren Möglichkeiten handelt, im Hinblick auf die Priorität "Integration"?
3. Welche unbeabsichtigten Auswirkungen hatte das Europäische Solidaritätskorps 2018-2020 und wie groß waren diese gegebenenfalls?
4. Was kann im Hinblick auf das Europäische Solidaritätskorps 2021-2027 getan werden, um die Zahl der Teilnehmer an Kurzzeitaktivitäten (z. B. Freiwilligenteams und Solidaritätsprojekte) und folglich die Zahl der Teilnehmer am gesamten Programm zu erhöhen?
5. Inwieweit ist es wahrscheinlich, dass die Auswirkungen der Solidaritäts-Aktionen sowohl für die Teilnehmer als auch für die lokalen Gemeinschaften nach dem Ende der Intervention anhalten?
6. Inwieweit werden die Ergebnisse der Programme in angemessener Weise verbreitet und genutzt?

Effizienz

7. Wie ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis der verschiedenen Aktionen des Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027?
8. Wie hoch ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Maßnahmen zur Qualitätssicherung (Training, Evaluation, Inklusion, Online-Sprachunterstützung usw.)?
9. Inwieweit ist/war der Umfang des Budgets und der Finanzierungsmodelle angemessen und verhältnismäßig für das, was das Europäische Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 erreichen will?
10. Wie hoch war die finanzielle Inanspruchnahme durch die Nationalen Agenturen? Wurde die angestrebte Zahl der Teilnehmer an Solidaritätsmaßnahmen erreicht?
11. Inwieweit hat das Portal die Funktionen der unterstützenden Organisationen ersetzt? Gibt es Überschneidungen zwischen den Funktionen des Portals und der Rolle der unterstützenden Organisationen?
12. Inwieweit ist die Implementierung von Aktionen in indirekter Mittelverwaltung (indirect management) angemessen, effizient und gut funktionierend? Wie effizient ist die Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Kommission und den Nationalen Agenturen, und inwieweit wird die Europäische Kommission ihrer Führungsrolle in diesem Prozess gerecht? Wie hat sich dies im Laufe der Zeit entwickelt? In welchen Bereichen gibt es Verbesserungsmöglichkeiten?
13. Inwieweit sind die von den nationalen Agenturen angewandten Monitoring-Maßnahmen effizient/kostengünstig? In welchen Bereichen sind angesichts der Notwendigkeit einer reibungslosen und wirksamen Durchführung des Programms Verbesserungen möglich?

14. Inwieweit sind die Instrumente zur Unterstützung des Managements (z. B. E+ Link, eForms, Mobility Tool, Lifecard NAM, Youth Portal, PMM, BM, Antragsformulare, EU Academy, eGrants) angemessen und ausreichend, um eine solide Verwaltung des Programms zu unterstützen?

15. Inwieweit haben die Maßnahmen zur Betrugsbekämpfung die Verhinderung und rechtzeitige Aufdeckung von Betrug ermöglicht?

Relevanz

16. Wie viele und welche Arten von positiven gesellschaftlichen Veränderungen wurden durch die Programme auf nationaler Ebene ausgelöst?

17. Wird das Europäische Solidaritätskorps 2021-2027 als ein Programm wahrgenommen, in dem es um das Lernen junger Menschen geht, oder eher als Programm, das gesellschaftliche Veränderungen anstrebt? Inwieweit ist es beides? Welche Arten von Aktivitäten werden den jungen Freiwilligen und Teilnehmern an Solidaritätsprojekten angeboten? Welches sind die vorherrschenden Arten von teilnehmenden Organisationen: Freiwilligen- oder Jugendorganisationen? Ist die Zahl der Freiwilligenorganisationen, die am Programm des Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 teilnehmen, im Vergleich zum Europäischen Freiwilligendienst (EVS) gestiegen? Wie ist das Programm des Europäischen Solidaritätskorps 2021-2027 im Vergleich zum EVS?

18. Inwieweit ist die Konzeption des Europäischen Solidaritätskorps 2021-2027 auf Menschen mit geringeren Möglichkeiten ausgerichtet? Welche Faktoren schränken ihren Zugang ein und welche Maßnahmen könnten ergriffen werden, um hier Abhilfe zu schaffen?

19. Gibt es auf der Grundlage der Analyse der Auswirkungen des Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 Elemente, die nicht mehr weitergeführt werden (d. h. nicht im Europäischen Solidaritätskorps 2021-2027 enthalten sind) und die in der künftigen Generation des Programms des Europäischen Solidaritätskorps einen möglichen Mehrwert darstellen könnten?

Interne und externe Kohärenz und Komplementarität

20. Inwieweit hat die Aktion "Freiwilligenarbeit in vorrangigen Bereichen" die Freiwilligenprojekte im Rahmen der indirekten Verwaltung (indirect management) ergänzt und einen zusätzlichen Nutzen gebracht?

21. Inwieweit waren die Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 kohärent mit einschlägigen EU-Programmen mit ähnlichen Zielen wie Erasmus+, Programmen für gesellschaftlichen Zusammenhalt, die aus dem ESF+ (Europäischer Sozialfonds Plus) und/oder dem EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) oder Horizont Europe Programm finanziert werden? Inwieweit haben sich die Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 als komplementär zu anderen EU-Interventionen/Initiativen im Jugendbereich erwiesen?

22. Inwieweit waren die Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 kohärent mit verschiedenen Interventionen auf nationaler Ebene, die ähnliche Ziele verfolgen? Inwieweit haben sich die Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 als komplementär zu anderen Interventionen/Initiativen der Mitgliedstaaten im Bereich der Freiwilligenarbeit zur Unterstützung der humanitären Hilfe und im Bereich der Jugend erwiesen?

23. Entsprechen die Programmprioritäten den Erwartungen der Gesellschaft? Ist es sinnvoll, die Prioritäten jedes Jahr zu aktualisieren?

Europäischer Mehrwert

24. Welcher zusätzliche Wert und Nutzen ergibt sich aus den EU-Maßnahmen im Vergleich zu dem, was von den Mitgliedstaaten auf nationaler und/oder regionaler Ebene erreicht werden könnte? Was bot das Programm des Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 zusätzlich zu anderen auf nationaler Ebene verfügbaren Unterstützungs- oder Solidaritätsprogrammen für die allgemeine und berufliche Bildung?

25. Worin bestehen der Nutzen und der Mehrwert des Programms des Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 im Vergleich zum Nutzen des Europäischen Freiwilligendienstes?
26. Was wären die wahrscheinlichsten Folgen einer Beendigung des Programms des Europäischen Solidaritätskorps als eigenständiges Programm?
27. Gibt es nationale Programme, die das Europäische Solidaritätskorps wirksam ersetzen könnten, wenn in Zukunft keine Mittel mehr bereitgestellt werden?
28. Inwieweit hat das Programm des Europäischen Solidaritätskorps 2018-2020 und 2021-2027 die Zusammenarbeit zwischen den teilnehmenden Ländern gefördert?

B. Abkürzungen

ESC	European Solidarity Corps (Europäischer Solidaritätskorps)
EU	Europäische Union
EVS	European Voluntary Service (Europäischer Freiwilligendienst)
NA	Nationale Agentur
RAY	Research-based Analysis and Monitoring of Youth Programmes
RAY MON	RAY Monitoring Study
RAY SOC	RAY Solidarity Corps Study
SNJ	Service National de la Jeunesse
SVC	Service volontaire de coopération
SVN	Service volontaire national



UNIVERSITY OF LUXEMBOURG
Department of Social Sciences



© Universität Luxemburg und
Autoren, Mai 2024

Centre for Childhood and Youth
Research (CCY)

DOI 10.17605/OSF.IO/A8RMH